

Zweiter

Jahresbericht

der

k. k. vollständigen Unterrealschule

in

LAIBACH.



Veröffentlicht

am

Schlusse des Schuljahres

1854.



Druck bei Josef Klasnik.

Der Schluss

des Schuljahres erfolgt am 29. Juli

nach einem

um 8 Uhr in der Domkirche abgehaltenen

Dankante

durch die darauf um 9 Uhr im Saale der bürgerlichen Schießstätte vor sich gehende

feierliche Prämienvertheilung,

wozu alle

P. T. Herren Vorgesetzten, Eltern, Gönner und Freunde dieser Anstalt

ergebenst einladet

der

prov. Direktor

Michael Peternel.

D 425

E. 500 5305

Georg Freiherr von Vega,

Ritter des militär. Maria-Teresien-Ordens, Oberst-Lieutenant des 4. k. k. Feldartillerie-Regimentes, Landstand des Herzogthumes Krain, Mitglied der gelehrten Gesellschaften zu Göttingen, zu Mainz, zu Erfurt, zu Prag und zu Berlin.

Biografische Skizze.

Zum Andenken seines hundertsten Geburts- und seines zwei und fünfzigsten Sterbejahres.

Wenn man die Eisenbahn, diese Wunderschöpfung der Neuzeit, von Laibach nach Wien raschen Fluges durchreißt, so sieht man in der kürzesten Zeit des Merkwürdigen so viel, daß einem die Sinne ganz verwirrt werden. Nicht jeder beachtet Alles, niemand aber kann das Einzelne betrachten; jedoch gibt es gewisse Punkte, die das Auge eines jeden anziehen. Wer hat nicht mit einem staunenden Schauer die noch in ihren Ruinen Furcht einflößenden Bergfesten von Cilli, Klam und so viele ähnliche des Draus- und Murthales betrachtet? Jeder sucht sich nach seiner Neigung Gegenstände zur genauern Betrachtung heraus, und macht nach Bedürfnis eine längere oder kürzere Fahrt mit. — Auch wir wollen diese Reise, obwohl nur in Gedanken bis Wien, ja noch weiter, einerseits zu dem türkischen Belgrad, andererseits bis an den deutsch-französischen Rhein, und zwar in der angenehmen Gesellschaft eines sehr braven Landsmannes machen. — Wir müssen ihn jedoch, bis er reisefertig ist, im Savethale in Krain, wo seine Heimat ist, abwarten. Dieses theils anmuthige, theils wildromantische Thal bietet uns auf seinen zahlreichen Anhöhen und Bergen keine grotesken Ruinen, diese Leichensteine verschwundener Größe zur Betrachtung, aber es ist übersät bis in die entlegendsten Schluchten mit anmuthigen Schlößern und freundlichen Wohnungen des fleißigen Ackermannes; von den Bergspitzen blicken uns zahlreiche weiße Gotteshäuser friedlich an. Keines von diesen ist an sich besonders bemerkenswert, aber wie man Diamanten nicht auf blinkenden Eisgletschern sondern nur in dunklen Klüften und im unscheinbaren Flußsande findet, eben so kann man in diesem Thale selbst in den verborgensten Winkeln die Heimat der ausgezeichnetsten Männer finden. So ist das jenseits des Gebirges bei Littai im freundlich einladenden Thale von St. Martin gelegene Schloß Wagensberg die Stätte, wo vor 200 Jahren der unermüdete Chronist und Topograf Johann Weichard Freiherr von Valvasor zur Ehre der Herzogthümer Krain und Kärnthens sein Wissen, seine Kräfte, sein Vermögen, ja man kann sagen, sein Leben opferte. —

Wir werden unsere Betrachtung nicht weit unter dem Bahnhofe von Laase, dem zweiten von Laibach abwärts, beginnen. — Jenseits am linken Ufer der Save steht dicht an derselben unter einem mit Nadelholz bewachsenen Hügel das Kirchlein St. Agatha, und etwas tiefer abwärts eine kleine ländliche Mühle. Der kleine Bach, der sie bewegt, scheint unmittelbar aus der Erde zu dringen, denn die Schlucht, aus der er hervor fließt, scheint wirklich mehr einem Dachsbaue als einem Thale ähnlich. Wenn man den Bach aufwärts verfolgt, so erweitert sich diese Schlucht zu einem Gebirgsthale, welches von dem steilen ziemlich hohen zweigipfeligen Berge Čisel oder Cicel geschlossen wird. Rechts erblickt man auf

einem Vorsprunge desselben das sonst vom Savethale gar nicht bemerkbare Kirchlein hl. Kreuz, links auf einem ähnlichen aber höheren Vorsprunge Verh genannt einige Bauernwirtschaften, und gerade vor sich den Ort Zagorica, so genannt, weil er ringsum von Bergen umschlossen ist, dessen wenige zerstreute Häuser wie Schwalbennester in einer Reihe zwischen den steilen Feldern und der noch steilern Bergwand erscheinen. Die Bewohner nähren sich wegen der steilen und hohen Ortslage mühsam von dem hier undankbaren Ackerbau und von der Vieh- meist Kleinviehzucht. Auch Obst gedeiht wegen der sonnigen Lage ziemlich gut. Das zweite von der Kirche abwärts gelegene, mit Nr. 10 bezeichnete Haus steht ebenfalls auf einem kleinen Vorsprunge und führt den Vulgarnamen Vehove, weil es, insbesondere dessen Wirtschaftsgebäude, wie der Spund (veha) an einem Fasse an diesem Hügel steht, — oder aber von vihar, der Sturmwind, weil es demselben sehr ausgesetzt ist; denn in Krain führen mehre so gelegene Häuser den Namen Vehove, Vehar oder Veharse. Dieses ziemlich hübsch gelegene Haus war ehemals ganz von Holz, jetzt ist es vorn gemauert, rückwärts aber noch immer hölzern. Dazu gehört ein Besitzthum von $\frac{2}{3}$ Huben, welches aber in dieser steilen Gebirgsgegend nur einen sehr geringen Ertrag abwirft. Hier in diesem ärmlichen Hause war Georg Freiherr von Vega am 23. April 1754 geboren, wie es sein 1802 zu Wien erscheinendes Brustbild bezeugt, und am darauffolgenden Tage in der $1\frac{1}{2}$ Stunde entfernten Pfarrkirche zu Moräutsch (Moravce) vom damaligen Pfarrkooperator Georg Fikh getauft, wie es das dortige Taufbuch ausweist. Seine Eltern hießen Barthelmä und Helena Vecha (slovenisch geschrieben Vaha).

Er hatte keinen Bruder, wohl aber 3 Schwestern: Maria, Gertraud und Apollonia. — Maria erhielt die väterliche Besitzung, und ehelichte den Jakob Peterka, Gertraud heirathete nach Weichselburg in Unterkrain, und Apollonia lebte bei ihrem Bruder, und ehelichte in Wien einen Artillerie-Offizier, Namens Franz Pauer.

Unser Georg Vaha *) begann im Jahre 1767 zu Laibach die Gymnasialstudien, und vollendete im Jahre 1775 das Lyceum, wo der Priester Josef von Maffei sein Lehrer in der Mathematik war, mit so ausgezeichnetem Erfolge, daß er sogleich die Stelle eines k. k. Navigations-Ingenieurs in Inner-Oesterreich erhielt. — Die muthwillige Save, die so oft den Fleiß des Landmannes zerstört, die Güter des Kaufmannes verschlingt, und auch unsern Vega auf seinen Gängen von und nach Laibach oft aufgehalten haben mochte, hat den thatmuthigen Jüngling zu ihrer Bekämpfung gleichsam herausgefordert. — In dieser Anstellung verblieb er bis gegen das Jahr 1780. — Nun trat er, wie er sich selbst ausdrückt, aus entschiedener Neigung zum Militär; denn der Kampf mit den leblosen Elementen schien dem weiterstrebenden Manne zu einförmig zu sein. — Er wurde Lehrer der Mathematik bei der Artillerie und gab als Unterlieutenant des 2. k. k. Feldartillerie-Regiments in Jahre 1782 den 1. Band seiner mathematischen Vorlesungen die Arithmetik und die Algebra enthaltend heraus, und versprach, falls seine Arbeit bei der k. k. Artillerie, für die sie zunächst bestimmt war, Beifall finden würde, dieselbe fortzusetzen. —

Schon im nächsten Jahre 1783 erschienen seine ersten logarithmisch-trigonometrischen Tafeln in Wien bei Trattner, welche er mit Hilfe seiner Schüler, theils Unteroffizieren theils gemeinen Kanonieren des Regiments, deren Mitwirkung er dankbar erwähnt, nach ältern derlei Werken neu berechnet hatte. Da er bei dieser Arbeit in den von ihm benützten Werken, als den Tafeln von Schulze, Gardiner und Adrian Vlacque viele Fehler entdeckt hatte, so erbotet er sich für jede an ihn zuerst gelangte Anzeige eines in seinen Tafeln entdeckten, die Rechnung störenden Fehlers, einen Golddukaten zu zahlen, um solchen dann bei einer schicklichen Gelegenheit bekannt zu geben, damit doch endlich die Mathematiker fehlerfreie Logarithmen zum Gebrauche hätten.

Im folgenden Jahre war er bereits Oberlieutenant und gab den 2. Band seiner mathematischen Vorlesungen heraus, worin er die Geometrie, Trigonometrie, die Differenzial- und Integralrechnung abhandelt. —

*) Wann und warum Vega das ursprüngliche und charakteristische h seines Schreibnamens in ein g veränderte, ist nicht ermittelt. Als Student in Laibach wurde er Vecha geschrieben, vielleicht ist diese Verwandlung bei seinem Uebertritte zum Militär vor sich gegangen; denn seit dieser Zeit kommt er immer mit g geschrieben vor. —?

Im Jahre 1787 war er schon Hauptmann und Professor der Mathematik im k. k. Bombardier-Korps. Als solcher gab er: Praktische Anleitung zum Bombenwerfen heraus.

Im darauffolgenden Jahre erschien der 3. Band seiner math. Vorlesungen, die Mechanik fester Körper behandelnd. Schön erklärt er sich in der Vorrede dazu, daß ihn nicht die Begierde, neu zu scheinen, sondern das Streben nach Wahrheit und Nützlichkeit bei der Bearbeitung desselben geleitet habe. —

Nun wurde seine wissenschaftliche Thätigkeit, wenn auch nicht ganz unterbrochen, so doch auf einige Zeit gehemmt. — Schon mit der Herausgabe dieses 3. Bandes mußte er so sehr eilen, daß nicht Alles mit der gehörigen Vollständigkeit bearbeitet werden konnte, so daß er später eine Beilage zu demselben zu schreiben für nothwendig fand. Es war nämlich der Türkenkrieg ausgebrochen, und es stand an der Grenze mit der kaiserlichen Sache nicht am besten. — Deswegen mußte der anfangs beseitigte greise Held London dorthin berufen werden. Auch Vega, obwohl er als Professor hätte in Wien bleiben sollen, erbat sich die Erlaubnis, freiwillig in den Krieg ziehen zu dürfen, um vor dem Feinde praktisch auszuführen, was er in der Schule gelehrt hat. Er zeichnete sich in diesem Kriege, und insbesondere bei dem vom 5. bis 7. September 1789 dauernden, bisher beispiellosen und mit dem erwünschtesten Erfolge gekrönten Bombardement von Belgrad, durch sehr wirksame Behandlung des schweren Geschüzes rühmlichst aus. —

Da aber Friedrich Wilhelm II., aus Eifersucht über die glänzenden Siege der kaiserlichen Armee, ein Heer in Preussisch-Schlesien zusammen zog, so mußte das kaiserliche Heer und mit ihm auch Vega zur Deckung der Grenze nach Mähren eilen. Hier schrieb er in der Kantonierung zu Leipnik am 10. Juli 1790 die Vorrede zu seiner Beilage zum 3. Bande der math. Vorlesungen, bei deren Ausarbeitung er eine bisher für unmöglich gehaltene Verbindung von Räderwerken entdeckte und berechnete.

Ende Oktober des Jahres 1792 finden wir ihn wieder in Wien, wo er die Dedikazion der 2. Auflage des 1. Bandes seiner math. Vorlesungen an den Feldmarschall und General-Direktor der Artillerie, Josef Grafen von Colloredo-Walsee, schrieb. Diese Auflage ließ Vega nach seinen mündlichen Vorträgen durch seinen tüchtigen Schüler Lieutenant Konrad Gernrath abfassen, und zwar in der Absicht, damit seine Schüler fähig gemacht würden, auch andere zu lehren. Dieser Gernrath war später im Jahre 1802 Landesbaudirektor in Mähren und Schlesien.

Im Jahre 1793 stand Vega wieder gegen Oesterreichs Feinde am Rheine, und zwar nun schon als Major des Bombardier-Korps. Hier schrieb er zu Frankensfeld im Elsaße am 1. Oktober die Vorrede zu seinem meist im Felde vor dem Feinde ausgearbeiteten logarithmisch-trigonometrischen Handbuche, worin er wieder das Versprechen eines Dufatens für jeden entdeckten Fehler erneuerte.

Schon am 13. Oktober darauf, als am Tage des Angriffes auf die Weißenburger Linien, fand Major Vega als Kommandant der Belagerungsartillerie der k. k. oberrheinischen Armee Gelegenheit, sich wieder vor dem Feinde auszuzeichnen. Er both sich nämlich freiwillig an, die feste Stadt Lauterburg zur Uebergabe aufzufordern, und führte somit zwei zur Bedeckung des Belagerungsgeschüzes anwesende Divisionen bis nahe an Kartätschenschußweite gegen die Stadt, ritt sodann ganz allein vor die aufgezoogene Brücke, und forderte dieselbe zur gutwilligen Uebergabe, welche auch erfolgte; führte, nachdem die Brücke niedergelassen war, sogleich die zwei Divisionen hinein, forderte die Schlüssel zu allen National-Depositoren, führte unausgesetzt 14 Stunden mit dem Degen in der Faust persönlich die Patrouillen, schaffte Alles aus der Stadt, was nicht hinein gehörte, wodurch alle Unordnungen und Ausschweifungen, die bei derlei Vorfällen sonst beinahe unvermeidlich sind, ganz beseitiget wurden. Nun führte er durch mehre Tage ganz allein zur allgemeinen Zufriedenheit das Stadtkommando, bis vom hohen Armeekommando das Nöthige angeordnet werden konnte. —

Am 10. November desselben Jahres griffen die Oesterreicher unter dem Kommando des Generalmajors von Lauer das berüchtigte, mitten im Rheine auf einer Insel gelegene Fort Louis an. Vega war dabei, als einziger anwesender Artillerie-Staffsoffizier, Kommandant des Belagerungsgeschüzes. Schon den dritten Tag dauerte das Bombardement, schon war wegen des hartnäckigen feindlichen Widerstandes ein beträchtlicher Theil des kaiserlichen Geschüzes demontiert. Vega versah den Artilleriedienst ohne Ablösung bei Tag und Nacht mit unausgesetzter Thätigkeit, äußerster Anstrengung und Hintansetzung jeder Gefahr.

Dennoch zeigte sich kein günstiger Erfolg; denn durch die lange anhaltende außerordentlich schlechte Witterung wurden alle Operationen ungemein erschwert und gehemmt. Schon wurde dem Vega mehrseitig und öfters ganz offen bedeutet, daß bloß allein ihm würde beigemessen werden müssen, falls man von der Unternehmung gegen Fort Louis abstehen müßte. In dieser Weise wurde auch am 12. November bei der Mittagstafel in Gegenwart aller Gäste gesprochen. —

Unser Vega hingegen behauptete, daß er sich getraue, falls man ihn mit der Artillerie nach seiner Ansicht disponieren ließe, durch das bloße Artilleriefeuer binnen 24 Stunden die Festung zur Uebergabe zu zwingen. Darauf versicherte ihm der kommandierende General von Lauer öffentlich, daß man sich bei seiner Majestät für ihn um den Maria-Theresien Orden verwenden wolle, falls er dieses zu bewirken im Stande wäre. Vega theilte seinen Angriffsplan mit, und nach erhaltener Einwilligung stand er sogleich von der Tafel auf, um zur Ausführung desselben zu schreiten.

Das Ueberführen, das Aufpflanzen der Geschütze und überhaupt alle nöthigen Dispositionen wurden von ihm, trotz der eingebrochenen Nacht, so rasch bewerkstelliget, daß er um $\frac{1}{4}$ nach 11 Uhr Nachts das Feuer mit dem besten Erfolge beginnen konnte. Dabei ließ er unter persönlicher Leitung wegen der großen Entfernung und des dazwischen liegenden Rheinarmes unausgesetzt durch 12 Stunden aus zehnpfüßigen Haubitzen mit 60löthigen Patronen unter 15 bis 16 Graden Elevazion feuern, was bisher gar nicht üblich war. Dieses hatte den besten Erfolg; denn schon am andern Tage mittags suchte der Feind um einen Feuerstillstand an, — um kapitulieren zu können. Worauf dann wirklich die bekannte unerwartete Kapitulation erfolgte. — General von Lauer hielt sein Wort, und brachte durch Ausstellung eines von ihm, vom General Funk und von 11 andern Stabs- und Oberoffizieren zu Fort Louis am 28. November unterfertigten Zeugnisses den Major Vega zur Erlangung des Maria-Theresien Ordens in Vorschlag. — In dem darauf abgehaltenen Ordens-Kapitel wurde dieser einstimmig des Ordens würdig erkannt, erhielt ihn aber damahls nur durch Zufall nicht. — Wodurch aber dieser widrige Zufall veranlaßt wurde, ist nicht bekannt. —

Das beirrte unsern Landsmann in seiner Thätigkeit nicht, sondern er gieng die betretene Bahn, seinem Monarchen mit treuer Erfüllung der Pflichten als Soldat, den Wissenschaften durch unausgesetzte Studien und Arbeiten Dienste leistend, unverdrossen weiter. An ihn kann man das alte meistbewährte Sprichwort: Im Waffentümmel verstummen die Wissenschaften, nicht anwenden; denn mitten im Kriege besorgte er die Herausgabe seines unübertrefflichen Werkes: *Thesaurus logarithmorum completus* d. i. Vollständige Sammlung großer logarithmisch-trigonometrischer Tafeln, welche er nach jenen von Adrian Vlacque verbessert, neu geordnet und vermehrt hat. Dieses großartige mathematische Werk wurde schon 1792 angekündet, und erschien bei Weidmann in Leipzig 1794 um den Preis von 9 Thalern. — Es ist das größte vorhandene logarithmische Werk, ein Folioband von 713 Seiten. In der lateinisch-deutschen Vorrede, die er am Oberrhein bei der k. k. Armee am 1. Oktober 1794 schrieb, gibt er die Ursachen seines so mühsamen Unternehmens an. Nämlich weil das Vlacque'sche ähnliche in den Jahren 1628 und 1633 zu Gent in Flandern erschienene Werk äußerst selten geworden war, und weil dasselbe überdies sehr viele Fehler enthielt. — Vega hingegen prüfte das seinige mit allen ihm zu Gebote stehenden Hilfsmitteln sowohl vor als auch während der Drucklegung, um es ja möglichst fehlerfrei herzustellen. — Das Versprechen des Dukatus blieb natürlich auch dießmahl nicht aus.

Unterdessen war er auch Mitglied der königlich-großbritannischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen geworden. —

Schon im Dezember desselben Jahres finden wir Vega wieder kämpfend, und zwar unter dem Kommando des Feldzeugmeisters Grafen von Wartensleben in der Rheinschanze bei Mannheim Proben seiner guten Artilleriekenntnisse, seines unermüdeten mit äußerster Anstrengung, Geistesgegenwart und Verachtung jeder Gefahr verbundenen Diensteifers abgeben.

Beim Beginn des feindlichen Bombardements in der Nacht vom 23. auf den 24. Dezember war er in der Mühlau dießseits des Stromes, und nachdem er hier bei sämtlichen Batterien die nöthigen Einleitungen persönlich getroffen hatte, ließ er sich unaufgefordert in die Rheinschanze überschiffen, obwohl die

Ueberfuhr durch feindliche Kugeln beunruhiget war, ermunterte dort durch seine Gegenwart im stärksten feindlichen Kreuzfeuer die Artillerie-Mannschaft in allen 3 Flecken zur Befolgung der ergangenen Anordnungen, schiffte dann mit Lebensgefahr wieder zurück in die Mühlau, um über den Zustand der Rheinschanze dem kommandierenden Feldzeugmeister Rapport zu erstatten. Am 24. führte Major Vega wieder freiwillig mit Lebensgefahr die Ablösung in die Rheinschanze, obwohl ihm von dem anwesenden Generalmajor von Funk gestattet war, an diesem Tage nicht dorthin zu gehen. — Vega gieng aber, eben weil er große Gefahr für dieselbe vermuthete; und wirklich, trotz des muthigsten Widerstandes, mußte man der Uebermacht des Feindes weichen, und am 25. durch Kapitulation dieselbe dem Feinde überlassen.

Ein großes Glück, daß Vega dabei war, und sogleich die schleunigsten Maßregeln zur Rettung des Geschüzes treffen konnte, weil zu dessen Uberschiffung über den theilweise gefrorenen Rhein nur eine sehr kurze Frist eingeräumt wurde, und nur kleine Fahrzeuge zur Disposition standen. Wohl war eine große Platte am Ufer vorhanden, aber sie war tief im Eise eingefroren. Vega wendete sich an den k. k. Pontonier-Major von Roth, damit selber sie aus dem Eise aushauen lassen möchte, aber dieser erklärte es in so kurzer Zeit für rein unausführbar. Vega verzweifelte nicht an der Ausführbarkeit, und wendete sich an den churpfälzischen Brückenmeister Paul von Seyl, welchen er endlich mit den dringendsten Vorstellungen und Versprechung aller nur möglichen Hilfeleistung zum Versuche bewog. — Derselbe gelang, und sämtliche k. k. Geschütze nebst einigen churpfälzischen wurden gerettet, die sonst dem Feinde zur Beute geworden wären, was der kommandierende Feldzeugmeister, Herzog Albrecht, General Pauer, General Funk, nebst vielen andern Stabsoffizieren durch eigenhändige Unterschriften bestätigten.

Vega hatte sich durch genaue und scharfsichtige Beobachtung sowohl beim Bombardement von Belgrad, als auch im Kriege am Rheine überzeugt, daß die Geschütze bei weitem noch nicht die Kraft und Wurfweite haben, deren sie fähig wären, wenn sie nach den Regeln der Mathematik kalibriert und montiert wären. Deswegen ließ er zu Mannheim im Frühjahr 1795 nach seiner Angabe und unter seiner Direktion zwei neue neunzöllige Bombenmörser gießen, und nach seiner Erfindung besonders gut und dauerhaft montieren.

Seine Erwartung wurde nicht getäuscht, denn bei den am 25. 26. und 30. Juni, dann am 1. und 3. Juli 1795 bei Mannheim in Gegenwart einer zahlreichen, aus Generälen, Artillerie- und Geniestabsoffizieren bestehenden Kommission damit gemachten Versuchen ergab es sich, daß ein gewöhnlicher 30pfündiger Bombenmörser mit der größten Pulverladung von $2\frac{1}{2}$ Pfund, deren er fähig war, unter dem Elevationswinkel von 45 Graden nur eine mittlere Wurfweite von 872 Klaftern erzielte, während jene nach Vega's Erfindung unter gleichen Verhältnissen eine mittlere Wurfweite von 1153 Klaftern erreichten. Ferner hatten Vega's Mörser noch den Vortheil, daß ihre Pulverkammern 4 Pfund und darüber Pulver faßen, während die alten nur $2\frac{1}{2}$ Pfund vertrugen. Die neuen erreichten mit einer Ladung von 4 Pfund eine bisher unerhörte mittlere Wurfweite von 1565 Klaftern, ja mit der Ladung von $4\frac{1}{2}$ Pfund erreichte man sogar die größte Weite von 1640 Klaftern. —

Um Vega's Erfindung jeder Kontrolle zu unterziehen, wollte man dieselbe mit der allergrößten, bis jetzt aus den schwersten Geschützen und mit der stärksten Pulverladung erreichten Wurfweite vergleichen. Es wurde ein 60pfündiger Bombenmörser alter Einrichtung mit 5 Pfund Pulver geladen, aber dessen größte Wurfweite erreichte nur eine Distanz von 980, und die mittlere betrug bei 5 Schüssen nur 931 Klafter. Der enorme Vorzug der von Vega erfundenen Mörser war nun allseitig außer Zweifel gesetzt. Es galt nur noch, dieselben vor dem Feinde als praktisch darzuthun, und die Gelegenheit dazu blieb nicht lange aus.

Schon im Herbst desselben Jahres war es darum zu thun, daß von den Franzosen besetzte Mannheim zu erobern, was nur durch eine förmliche Belagerung ausführbar war, welche auch im November begann. Am 13. dieses Monates pflanzte Vega seine 2 Geschütze beim sogenannten Rabensteine auf dem Galgenberge auf, und warf Kugeln bis in die Festung, wohin kein anderer Bombenmörser reichen konnte. Und so wurde die Festung volle 4 Tage früher geängeltiget, als der Fortgang der Belagerungsarbeiten es erlaubte, mit den gewöhnlichen Belagerungsgeschützen die Stadt zu erreichen. Der Fortgang der Arbeiten wurde durch diese 2 Mörser überdies so sehr gefördert, daß man schon am 17. dem Angriffe mit sämtlichen Geschützen den wahren Nachdruck geben konnte.

Auch den glücklichen Erfolg der weiteren Beschießung Mannheims förderten diese Mörser ungemein, indem sie bei mehr als 1200 binnen 3 Tagen daraus mit der besten Wirkung geworfenen Bomben nicht die geringste Veränderung oder Degradierung erlitten. Schon am 21. des Monates wurde die schleunige und für die k. k. Waffen rühmliche Kapitulation erzwungen. Und hiemit haben diese Mörser die erste ernstliche Probe ihrer allseitigen Vortrefflichkeit bestanden, und deswegen wurde sogleich vom hohen k. k. Armeekommando anbefohlen, mehrere Mörser nach dieser Erfindung zu gießen.

Uebrigens hat sich Major Vega auch bei dieser Belagerung durch Eifer und Thätigkeit abermahls rühmlichst ausgezeichnet, deswegen wurde er vom hohen Armeekommando, gemäß des 21. Paragraphes der Maria-Theresien Ordensstatuten, zur Verleihung dieses Ordens abermahls in Antrag gebracht. Und zu Ende dieses Jahres erhielt er auch wirklich den militärischen Maria-Theresien Orden.

Im folgenden Jahre 1796 finden wir Vega mit gleicher Entschlossenheit und entsprechendem Ruhme bei der feindlichen Blokade zu Mainz thätig. Er war es, der durch sein gut angebrachtes Artilleriefuer jede feindliche Annäherung und jeden von Seite des Feindes gegen die Festung unternommenen Angriffsbau hinderte. Er unternahm zwei Ausfälle mit der Garnison, leistete bei Vertreibung des Feindes von Wiesbaden bis über den Fluß Sieg durch geschickte Dispositionen der Artillerie der k. k. Armee vorzügliche Dienste. Vorzüglich aber zeichnete er sich aus am 16. September durch sein standhaftes unerschrockenes Benehmen bei Dieß an der Lahn, wo er durch seine freiwilligen, auf Einsicht und Entschlossenheit sich gründenden Handlungen, obwohl meist sich selbst überlassen, hauptsächlich beigetragen hat, daß der Feind durch das kluge Manöver der Artillerie aus der Ebene diesseits Dieß vertrieben, und über den Fluß Lahn gejagt wurde.

Durch Besetzung der wichtigsten Anhöhen hielt Vega durch sein geschicktes Artilleriefuer die Franzosen, obwohl diese öfters heftig vorzudringen suchten, jenseits des Flusses in solcher Entfernung, daß die k. k. Truppen unter dem Kommando des Feldmarschall-Lieutenants Neü, am 16. September die Lahn bei Dieß beinahe ohne Verlust passieren konnten, und sodann die feindliche Division des Generals Margeau gänzlich in die Flucht schlugen. In dem darüber dem Vega zu Mainz am 30. September vom Feldmarschall-Lieutenant Neü ausgestellten, von Erzherzog Carl bestätigten und von vielen Offizieren mitgefertigten Zeugnisse wird der Oberstwachmeister Vega deswegen sehr gerühmt.

Er wirkte auch bei der denkwürdigen Belagerung von Kehl am Rheine mit, und schrieb im Februar 1797 nach dem Einrücken ins Winterquartier die Vorrede zu seinem in diesem Jahre bei Weidmann in Leipzig in zwei Bänden in der 2. verbesserten und gänzlich umgearbeiteten Auflage herausgegebenen logarithmisch-trigonometrischen Tafeln, welche besonders deswegen sehr lesenswert ist, weil sie uns über dessen planmäßige, auf nachhaltigen praktischen Nutzen berechnete, selbst durch die Kriegstürme und manche andere Hindernisse nicht zu hemmende literarische Thätigkeit detaillierten Aufschluß gibt. — Ein Beweis, wie Vega besorgt war, seine logarithmischen Werke von Fehlern zu reinigen und sie für die Nachwelt wirklich brauchbar zu machen, ist sein jetzt schon zum vierten Mahle erneuertes Versprechen, — für jeden an ihn zuerst angezeigten Fehler einen k. k. Dukaten auszusahlen, um jenen dann bei einer schicklichen Gelegenheit bekannt zu geben, damit die Mathematiker doch endlich fehlerfreie Logarithmen zur Benutzung erhalten würden.

Nach dem Frieden von Campo Formio 1797 erscheint Vega nicht mehr auf dem nach 2 Jahren sich wieder eröffnenden Kriegstheater der damaligen bewegten Zeit.

Am 2. Jänner 1793 wurde eine von ihm verfaßte mathematische Betrachtung über eine sich um eine unbewegliche Achse drehende Kugel in der Akademie der Wissenschaften zu Erfurt, deren Mitglied er war, gelesen, welche auch im selben Jahre im Drucke erschien.

Im Jahre 1800 erschien wieder eine von ihm dem Herzoge Albrecht zu Sachsen-Teschen gewidmete Abhandlung: Versuch über die Enthüllung eines Geheimnisses in der bekannten Lehre von der allgemeinen Schwere. Wien bei Edlen von Trattnern.

Im nämlichen Jahre gab er bei Weidmann, seinem Hauptverleger in Leipzig, die zweite verbesserte und vermehrte Auflage seines logarithmisch-trigonometrischen Handbuches.

Diese widmete er seinem ehemaligen Lehrer der Mathematik am Lyceum zu Laibach, dem Priester Josef von Maffei, welcher unterdessen infulirter Probst zu Alt-Bunzlau und Prälat des Königreiches Böhmen geworden war, mit folgenden zu Wien im Monate Mai geschriebenen Dank erfüllten Worten:

»Lange schon war mein sehnlichster Wunsch, es öffentlich mit dem innigsten Dankgeföhle sagen zu können, daß ich den ersten Unterricht in den mathematischen Wissenschaften von Ihnen erhalten habe. — Wenn ich keines meiner bisherigen Werke Ihnen zu widmen wagte, so geschah es, weil ich zuvor das auf öffentliche Prüfung gegründete Urtheil abwarten, und erfahren wollte, ob das Buch, dem ich Ihren Namen vorzusetzen wünschte, dieser Ehre auch wert sei.

»Immer eingedenk des ersten lehrreichen Unterrichtes, den ich am Lyceum zu Laibach von Ihnen erhalten hatte, und in froher Erinnerung an die Zeit, da Sie mich durch den Vorhof der Mathematik ins Innere derselben einföhrteten, überreiche ich Ihnen dankbar ein Werk, auf das Sie, auch in Rücksicht des mir auf so mannigfaltige Weise bewiesenen Wohlwollens den gerechtesten Anspruch haben. — Wenn meine bisherigen Arbeiten für die k. k. Artillerie von einigem Nutzen gewesen und auch im Auslande nicht ohne Beifall aufgenommen worden sind, so habe ich alles dieses Ihnen zu verdanken.

»Von reinem Geföhle der Dankbarkeit, und aufrichtigem Wunsche für Ihr dauerhaftes Wohlsein durchdrungen, verharre ich Wohlgeborner, Verehrungswürdigster Herr Propst Ihr ergebenster
Georg Vega«. —

Daß Major Vega auch im Auslande als Gelehrter geschätzt wurde, ist besonders daraus ersichtlich, daß er jetzt schon Mitglied der gelehrten Gesellschaften zu Göttingen, zu Mainz, zu Erfurt und zu Prag geworden war, und mit den gelehrtesten Männern seiner Zeit, wie z. B. mit dem berühmten Astronomen Zach zu Gotha in wissenschaftlicher Verbindung stand.

Am 22. August des nämlichen Jahres 1800 war Georg Vega noch als Major des k. k. Bombardir-Korps zur Belohnung seiner, während einer 20 jährigen Dienstleistung im Militärfache, durch Klugheit, ausgezeichnete Tapferkeit und sonstig rechtschaffenes Benehmen sich um das allgemeine Beste gesammelten Verdienste von dem damals glorreich regierenden, nun hochseligen Kaiser Franz I. mit durch a. h. eigenhändige Unterschrift ausgefertigtem Diplome, sammt aller seiner ehelichen Nachkommenschaft, in den Freiherrnstand der sämtlichen k. k. Erbstaaten erhoben. Eine brennende Bombe in einem mit der Freiherrnkrone gedeckten herzförmigen Schilde ist sein Wappen.

In diesem Jahre gab Freiherr von Vega, nachdem er bereits auch Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin geworden war, den IV. Theil seiner math. Vorlesungen, die Hydrodynamik enthaltend, heraus. Dieses Werk widmete er den Herren Ständen von Krain mit einer am 23. August 1800, also am Tage nach seiner Erhebung in den Freiherrnstand, zu Wien geschriebenen Anrede, welche vorzüglich deswegen gelesen zu werden verdient, weil er dadurch in rührender Weise seinen noch nicht erloschenen Dank für die am Lyceo zu Laibach erhaltene Bildung, und seine treue Anhängigkeit für sein geliebtes Vaterland Krain ausdrückt. Und das zu einer Zeit, wo er schon ein europäisch berühmter Schriftsteller war, und nachdem er sich durch seine ausgezeichneten Verdienste ein weit größeres Vaterland — das gesammte Kaiserreich — errungen hatte. —

Diese ihn edel charakterisierende Deditazion lautet:

Gnädige, Hochgebiethende Herrn!

»Den schönsten Lohn für meine bisherigen mathematischen Bemühungen erlange ich durch die Erlaubniß, der Welt öffentlich sagen zu dürfen, daß ich den Grund meiner literarischen Bildung in dem Lyceum zu Laibach geleet habe, für dessen Aufnahme Hoch die selben als Pflegeväter, die selbst mit Wissenschaften und Künsten vertraut, den unschätzbaren Werth derselben für das allgemeine Wohl zu würdigen wissen, stets auf eine Weise sorgen, die dem Vaterlande Nutzen und Ehre bringet.

»Der Eintritt in diese Lehranstalt gehört zu den glücklichsten Ereignissen meines Lebens, weil er demselben die künftige Bestimmung gab. Gleich nach vollendeten Studien erhielt ich die Stelle eines k. k. Navigations-Ingenieurs in Innerösterreich, und bekleidete sie durch mehrere Jahre. Aus entschiedener Neigung trat ich in Militärdienste über, und faßte den Entschluß, mit hoher Bewilligung ein neues mathematisches Lehrbuch zum Gebrauche des k. k. Artillerie-Korps auszuarbeiten, welches auch Mathematikbesiehung

»außer dem Militärstande mit Nutzen gebrauchen könnten. Daß ich dabei das mir vorgesteckte Ziel nicht »verfehlet habe, das scheint sowohl die Aufnahme, die das Werk in der gelehrten Welt gefunden hat, als »auch der Nutzen, den ich mit Vergnügen meine Zuhörer daraus schöpfen sah, zu bestätigen. Konnte ich »das Werk auf eine ehrenvollere Art endigen, da ich dem letzten Theile desselben, der Hydrodynamik, die »Rahmen so erlauchter Männer vorsezen darf.

»Stets eingedenk meines geliebten Vaterlandes, und der Wohlthaten, die mir durch Unterricht »und Erziehung in demselben zugeflossen sind, wem konnte ich meinen ehrfurchtsvollen Dank dafür mit größ- »ferem Rechte darbringen, als Hochdenselben, deren Weisheit und Thätigkeit für das Beste des Landes »immer wachet und wirkt.

Ich verharre mit tiefester Ehrfurcht,

Gnädig Hochgebiethende Herren,
Hochdero

gehorsamster

Georg Freiherr von Vega.

Im selben Jahre verehrte er den krainischen Herrn Ständen mit einer eigenen Zueignungsschrift von 6. Juni des vorigen Jahres, die im ständischen Archive noch vorfindig ist, ein vollständiges Exemplar aller seiner bis dahin erschienenen Werke. In dieser erwähnt er neuerdings mit Dank, nicht nur der am damals ständischen Lyceum zu Laibach erworbenen Ausbildung, sondern auch der in jener Zeit im von Busetischen Hause als armer Student genossenen Unterstützung.

Zugleich übersandte Baron Vega denselben: »Zum Beweise seines Bestrebens, sich des Vater- landes würdig zu machen«, wie er sich selbst ausdrückte, beglaubigte Abschriften von 8 Zeugnissen der höch- sten militärischen Auktoritäten zur Darthnung, wie er als Soldat im Felde, sowohl im Kriege gegen die Türken bei der Belagerung Belgrad's, als auch im Kriege gegen Frankreich am Rheine seine Dienstpflich- ten mit Auszeichnung und höchster Zufriedenheit erfüllt habe. Diese Zeugnisse, welche im landständischen Archive aufbewahrt, im zweiten Jahresberichte des krainischen Landes-Museums 1836 abgedruckt sind, und wornach diese Skizze in der Hauptsache abgefaßt ist, gewähren einen herrlichen Blick auf die ausgezeichnete militärische Laufbahn unseres braven Landsmannes.

Schön erwiderten die Herren Stände Krains diese ihnen und dem Lande von dem mit Ruhm und Ehre geschmückten Landsmanne so herzlich dargethane Aufmerksamkeit und innige Dankbarkeit.

Sie nahmen ihn auf dem Landtage vom 26. November 1801 unter dem Vorstize ihres Landes- hauptmanns und k. k. Gouverneurs von Krain und Kärnthen, Franz Josef Grafen von Wurmbrand- Stuppach, Excellenz, einstimmig und taxfrei zum Landstande im Herzogthume Krain auf; worüber ihm ein ordentliches Diplom ausgefertigt wurde. — Der arme Bauernknabe aus dem Dörfchen Zagorica in den moräutischer Gebirgen, der ehemals unbeachtete Student in Laibach wird nun Landstand! hat Sitz und Stimme in der Berathung der wichtigsten Landesangelegenheiten. Herrlich war die Anerkennung, aber Vega's Verdienste waren ihrer auch würdig. — Dem Verdienste gebührt die Krone. —

Im Jahre 1801 gab Vega auf eigene Kosten die Anleitung zur Zeitkunde, welche ein Freund der mathematischen Wissenschaften H. A. C. v. K. geschrieben hatte, wofür aber dieser als unbekannter Schriftsteller keinen Verleger bekommen konnte, mit eigenen Anmerkungen und Zusätzen versehen heraus.

Auch schrieb er in diesem Jahre eine lateinische Abhandlung über die Berechnung der Maßen der Himmelskörper (Disquisitio de supputatione massarum corporum coelestium).

Im Jahre 1802 war er bereits Oberstlieutenant des 4. k. k. Feldartillerie-Regimentes, und als solcher gab er die 3. verbesserte Auflage des 1. Bandes seiner mathematischen Vorlesungen heraus, nachdem die zweite von 1500 Exemplaren in nicht ganz 10 Jahren, theils im In- theils im Auslande ganz abge- setzt war. Schön, ja rührend ist die Aneiferung an die Artilleristen zum Studium der Mathematik in der im Februar 1802 zu dieser Ausgabe geschriebenen Vorrede, und folgende Stelle verdient besonders gelesen zu werden:

»Nun sind es gerade 20 Jahre, daß dieser erste Theil meines Lehrbuches in den mathematischen »Schulen des k. k. Artillerie-Korps zum Leitfaden des Unterrichtes angenommen ist.

»Die 13 Kriegsjahre dieses Zeitraumes haben den Satz: daß die Mathematik die sicherste Grundlage der echten Kriegswissenschaft ist, für alle cultivierte Nationen evident gemacht. Ich selbst genoß das belohnende Vergnügen, mich in den Feldzügen sowohl gegen die Pforte als gegen Frankreich zu überzeugen, daß diejenigen meiner Schüler, welche sich mit ununterbrochenem Eifer den mathematischen Wissenschaften gewidmet hatten, sich auch vorzüglich vor dem Feinde durch kluge Tapferkeit auszeichneten, und zur Aufrechthaltung und Vermehrung des alten Ruhmes des österreichischen Artillerie-Korps bestens mitgewirkt haben; worunter ich es mir zur vorzüglichen Ehre rechne, auch den von der untersten Stufe eines Kanoniers durch alle Zwischengrade bis zum Major und Maria-Theresen Ordens-Mitter beförderten Carl Perczel von Bonyhad zählen zu können, einen wahrhaft edlen Ungarn, welcher in den Feldzügen in Bosnien, in den Niederlanden, am Mittel- und Oberrhein und endlich in Italien sich rühmlichst ausgezeichnet und seine militärische Laufbahn durch den ehrenvollsten Tod auf dem Schlachtfelde geendiget hat.

»Es würde überflüssig seyn, Mehreres zur Aneiferung derjenigen anzuführen, für welche nun nach hergestelltem Frieden die mathematischen Schulen wieder eröffnet sind; da die wahre Würdigung der Mathematik bei dem ganzen Artillerie-Korps einheimisch und so allgemein ist, daß sehr viele selbst aus der gemeinen Mannschaft im Felde ihre wenigen Ruhestunden aus eigenem Antriebe dieser Wissenschaft gewidmet haben, welches ich, nicht ohne innigste Rührung, sehr oft als Augenzeuge wahrzunehmen die Gelegenheit hatte«.

Mit edlem Stolze konnte nun Vega es der Beurtheilung seiner von ihm durch Wort, Schrift und Beispiel ausgebildeten Artilleristen überlassen, ob jener Vorwurf auch noch ihnen gelte, welchen Kästner in And. Böhm's Magazin für Ingenieure und Artilleristen, Gießen 1778 IV. Band., Seite 295 machte, nämlich, daß der mathematische Beweis für unsere deutschen Artilleristen vom bisher gewöhnlichen Schlage vergeblich sei, da ihre mathematische Kenntnis die Ausziehung der Kubikwurzel zum Gipfel habe.

Am 30. August desselben Jahres schrieb Vega die Ankündigung seines zum Drucke fertigen Werkes: Natürliches Maß-, Gewichts- und Münz-System, mit einer wechselweisen Vergleichung der in- und ausländischen Maße und Gewichte. Mit einem Schreiben vom 11. September übersandte und überließ er dieses Manuskript dem Buchhändler J. B. Degen in Wien, als Eigenthum, indem er noch genau angab, bei welchen Künstlern er die dazu erforderlichen Maße und Gewichte am genauesten gearbeitet erhalten kann.

In der zweiten Hälfte desselben Monates verschwand Vega plötzlich, ohne daß man nur hätte vermuthen können, wohin er gegangen wäre. Neun Tage soll man ihm vergeblich nachgeforscht haben, — und am 26. September 1802 fand man ihn — die Hand erbebt, es niederzuschreiben — todt — in der Donau mittelst eines dünnen Strickes an einen Pfahl angebunden. So erzählte es Josef Peterka, Sohn des Jakob Peterka und der Maria Veba, Schwester des Georg Vega.

Er eilte nämlich auf die traurige Kunde vom Tode seines Onkels nach Wien und erzählte heimgekehrt, was in Wien allgemein geredet wurde, daß nämlich Baron Vega von Vielen wegen seines Genies und wegen seiner Erhebung in den freiherrlichen Stand beneidet und gehasst wurde. Vor einem bestimmten Ausmarsche sei er mit einem Freunde aus Wien ausgefahren, um die erforderlichen Pferde einzukaufen, aber dieser sein Freund sei von mehreren hochgestellten Herren durch Bestechung zur Verübung des Mordes verleitet worden; denn seit jener Ausfahrt sei Vega nicht mehr gesehen worden. —

Aber zur Ehre der bessern Menschheit stellte es sich bei der Untersuchung wegen eines andern Mordes beinahe erst 30 Jahre nachher heraus, daß ihn ein Müller aus Raubgier ermordet hat. — Nichts ist so fein gesponnen, daß es nicht kommt auf die Sonnen. —

Freiherr von Vega starb unverehlicht im besten Mannesalter, noch nicht 49 Jahre alt, also in der Mitte seiner so herrlich begonnenen Laufbahn. Mit ihm ist sein Adel erloschen, nicht so seine Verdienste; denn die österreichische Artillerie wird das Andenken ihres wissenschaftlichen Begründers noch lange in Ehren erhalten, und wo man gründlich denkt, wo man Mathematik studiert, benützt man dankbar und mit großem Vortheile seine mühevollen Arbeiten. Ein Beweis dessen ist, daß seine logarithmisch-trigonome-

trischen Tafeln schon in der zweiten Stereotyp-Ausgabe, und sein logarithmisch-trigonometrisches Handbuch gar schon in der 37. Auflage bei Weidmann in Leipzig heuer erschienen ist, was den Wert von Vega's Arbeiten selbst in der jetzigen, in mathematischen Wissenschaften so weit fortgeschrittenen Zeit gewiß mehr als hinlänglich bewährt.

Vega's Charakter bilden, wie man aus seinem ganzen Wirken ersieht, rastlos angestrenzte Thätigkeit als Lehrer, Schriftsteller und Soldat, unerschrockene, durch Geistesgegenwart und persönlichen Muth ausgezeichnete Tapferkeit, genährt durch innige, standhafte Anhänglichkeit sowohl an das große Kaiserreich, als nicht minder an sein engeres Vaterland Krain. Umstrahlt waren diese Mannestugenden, wie eine unbezwingbare Feste vom erglühenden Morgenroth, von jenen der innigsten, ja man dürfte sagen demüthigen Dankbarkeit für ehemals genossene Wohlthaten, und von offenerherziger Anerkennung der Hülfeleistung bei seinen schwierigen wissenschaftlichen Arbeiten; denn er schämte sich noch als berühmter Gelehrte, als k. k. Stabsoffizier, Ordensritter und Freiherr nicht, öffentlich zu bekennen, daß er einst als armer Student zu Laibach, bei seinem Professor, dem Priester Josef von Maffei und im von Buseti'schen Hause, auch leibliche Wohlthaten genossen hatte. — Jede Vorrede zu seinen Werken erwähnt dankbar der Hülfeleistungen seiner Schüler, und sogar der gemeinen Kanoniere.

Vega's Name, Vega's Werke sind den Gelehrten weltbekannt, und verdienen es auch. — Nur in seinem Vaterlande Krain scheint sein Andenken nach und nach zu schwinden! —

Wohl erzählt der schlichte Landmann zu Zagorica gern von den hochgelehrten und tapfern Vehovöev Juri, aber Wehmuth überfliegt sein Gesicht, wenn er dessen trauriges Ende erwähnen soll, — denn der Verbliehene hatte wiederholt versprochen, für die armen Bewohner seines Geburtsortes Studentenfürsorge zu gründen zu wollen, aber des Meuchlers ruchlose Hand hat es vereitelt. —

Bis auf die neueste Zeit wurde die Kleidertruhe, deren sich Vega als Student zu Laibach bediente, bei seinen Anverwandten zu Zagorica als ein theueres Andenken an ihn aufbewahrt; nun aber befindet sie sich im Besitze des hochwürdigen Herrn Kajetan Hueber, ehemaligen Pfarrkooperators zu Moräutsch, nun Pfarrvikars zu Altoßlitz in Oberkrain. — Wäre es nicht wünschenswert, sie für das hiesige ständische Landesmuseum zu erwerben, und sie darin zur Aufbewahrung eines vollständigen Exemplars von dessen Werken, als Wahrzeichen zur Ermunterung der studierenden vaterländischen Jünglinge, aufzustellen?

Wohl sind Vega's mathematische Werke und zum Theile auch seine militärischen Verdienste den Freunden dieser Wissenschaft in ganz Europa gut bekannt, aber nicht so dessen Abstammung und Vaterland; denn Schreiber dieser Zeilen hatte zu wiederholten Malen Gelegenheit, sowohl hier im Lande als auch anderswo mit auswärtigen Fachmännern vom Civil- und Militärstande über Mathematik und somit auch über Vega zu sprechen, welchen allen besonders seine logarithmischen Werke genau bekannt waren, aber sein Vaterland wußte keiner recht anzugeben. Der eine hielt ihn für den Sohn eines kaiserlichen Offiziers, der eine für einen Wiener, einer gar für einen Italiener, obwohl ihn alle hochschätzten. Das neueste wenigstens für mich interessante, derartige Beispiel soll hier näher erwähnt werden. —

Am 30. vorigen Monates hatte ich bei einem Ausfluge nach Littai das Vergnügen, im Wagon neben einem sehr jungen ein schönes Ordenszeichen tragenden Geniehauptmanne zu sitzen. Die Bekanntschaft wird auf Reisen, wie bekannt, bald gemacht, besonders wenn man ein zutrauliches Gesicht neben sich erblickt, was der Herr Hauptmann in vollem Maße besaß. Wir befragten uns um das Ziel unserer Reise. Jener hatte die Güte mir mitzutheilen, daß sein Vater in Wien vor drei Tagen gefährlich erkrankt sei, was ihm sogleich telegraphisch nach Florenz berichtet wurde, worauf er am Abende des 27. d. M. von Florenz abgereiset sei, sich nun schon hier befinde und morgen früh in Wien, wann es Gott will, den frankten Vater noch lebend zu sehen hoffe. Nach einiger Beileidsbezeugung von meiner Seite wurde die Vortrefflichkeit der gegenwärtigen Kommunikationsmittel, Telegrafen und Eisenbahnen, Gegenstand des Gespräches, wobei auch die Mathematik — als die Mutter aller Technik — nicht unberührt blieb. — Ich fragte, ob der Mathematiker Vega auch in den Ingenieurkorps so geachtet wird, wie er es in dem ehemaligen Bombardierkorps war. »Allerdings, und er verdient es auch«, erwiederte mein Begleiter fast verwundert über meine Frage. — Darauf sagte ich, daß wir uns eben jetzt in der Nähe des Geburtsortes des Vega befinden, und erzählte in Kürze

dessen Schicksale. »Vega also ein Krainer, der Sohn eines Landmannes! das habe ich nicht gewußt«, war des staatlichen Kriegers offener Antwort. Als ich ihm von Laase weiterfahrend den zweigipfeligen Berg, unter dem das von der Eisenbahn aus zwar nicht sichtbare Dörfchen Zagorica liegt, zeigte, heftete jener unverrückt den Blick auf die Gegend, als wollte er ihr Bild mit den Augen fortreißen. — In Littai dankte er mir höflichst für die Gesellschaft und insbesondere für die über Vega erhaltene Mittheilung. —

Derlei Erlebnisse haben mich bestimmt, durch obige Skizze heuer als im hundertsten Geburtsjahre die Erinnerung an den zwar verstorbenen, aber noch lange nicht todtten Vega aufzufrischen; den leider ist dieselbe auch bei vielen, selbst auf wissenschaftliche Bildung Anspruch machenden Krainern verwißt!?

Schon im obzitierten 2. Jahresberichte 1838 des hiesigen ständischen Landes-Museums, Anhang, Seite 15, — hat ein ungenannter Vaterlandsfreund und Verehrer Vega's den Wunsch ausgesprochen, daß dem tapferen Soldaten, ausgezeichneten Schriftsteller und Lehrer der Mathematik ein gebührendes Denkmal in seinem Vaterlande gesetzt werde, und die Hoffnung geheget, daß der Impuls dazu nicht lange ausbleiben werde. —

Sechszehn Jahre sind seitdem verfloßen und der europäisch bekannte Mann wird in seinem Vaterlande — nur immer mehr vergessen.

Vega's Name bedarf unseres Denkmales nicht, denn er hat sich selbst Monumente gesetzt, welche Stein und Erz überdauern werden, aber wir Krainer bedürfen eines Erinnerungs-Zeichens, damit er für uns nicht verloren gehe; denn das neueste Wiener Konversations-Lexikon, von einer Gesellschaft sogenannter Gelehrten im Jahre 1834 ganz neue bearbeitet sagt: Die Landstände von Steiermark haben ihn zu ihrem Mitgliede ernannt!?

Durch solche und ähnliche Beeinträchtigungen finde ich mich gedrängt, den Wunsch nach einem Denkmale für unsern Vega zu erneuern, und sogar zu wagen, den Standort und die Form desselben unmaßgeblich anzudeuten.

In der Nähe des Bahnhofes zu Laase wäre gewiß kein ungeeigneter Standort; denn von dort aus sieht man ganz nahe Vega's Heimat, hier an der Save hat er als k. k. Navigations-Ingenieur seine Laufbahn begonnen. Auch hat er, schon in ferner Vergangenheit durch seine mathematischen Arbeiten einflußreich auf die Entwicklung der gegenwärtigen Technik und somit auch auf die Entstehung der Eisenbahnen eingewirkt.

Hier würde es der einheimische wie der fremde Reisende zu Gesichte bekommen, und der vorbeiziehende Krieger würde es, als das Denkmal seines unvergesslichen Lehrmeisters, mit Wohlgefallen betrachten.

Eine imposante, in Gestalt von auf einandergelegten Bomben errichtete Steinpyramide, geziert mit einer passenden Inschrift, dem Wappen und nach Thunlichkeit auch mit dem Brustbilde des hochverdienten Landmannes, würde gewiß die entsprechendste Form dafür sein.

Der Wunsch müßte zur Wirklichkeit werden, und das Werk gelingen, wenn es irgend ein angesehener Vaterlandsfreund auszuführen unternehmen würde; denn nicht nur der gelehrte Professor, der gebildete Kriegsmann, sondern auch der studierende Jüngling, ja jeder patriotisch gesinnte Krainer würde gewiß gern zur Verherrlichung unseres berühmten Landmannes, und somit zur Ehre des Vaterlandes, nach Kräften beitragen.

Michael Peternel.

79	80	—	
5	1	—	
—	—	2	
—	1	—	
—	2	—	
—	1	2	
1	1	12	
88	88	101	Zusammen

Schulnachrichten.

I. Aufnahme der Schüler.

Die Unterrealschule hat nach den a. h. Bestimmungen den Zweck, die Bildung der Schüler, welche sich dann entweder den bürgerlichen Gewerben widmen, oder aber durch die Ober-Realschule in die höheren technischen Institute aufsteigen wollen, von da weiter zu führen, wo die Volksschule aufhört. Es werden daher in die Unterrealschule jene Schüler aufgenommen, welche die 3. Klasse an einer Hauptschule mit gutem Erfolge vollendet haben. Jedoch haben sie sich bei der Aufnahme einer Prüfung zu unterziehen, und sollten sie besonders in der deutschen Sprache und im Rechnen zu schwach befunden werden, so wird ihnen der Eintritt verweigert. — Sollten sich Schüler von Gymnasien für die Unterrealschule melden, so müssen sie sich in jenen Gegenständen, welche an Unterrealschulen gelehrt werden, mit guten Fortgangsklassen ausweisen, und somit können Schüler der 1. und 2. Gymnasialklasse nur in die erste Realklasse eintreten, weil dort die Fisk nicht gelehrt wird, welche hier schon für die erste Klasse vorgeschrieben ist. Auch jene Schüler, welche von einer zweiklassigen Unterrealschule in die 3. Klasse dieser Realschule aufgenommen werden wollen, haben eine Aufnahmeprüfung zu bestehen.

Nach diesen Bestimmungen wurden im Beginne des gegenwärtigen Schuljahres Schüler aus folgenden Lehranstalten in die hierortige Unterrealschule aufgenommen:

	K l a s s e		
	I.	II.	III.
Aus der Normal-Hauptschule zu Laibach	56	—	—
Aus anderen Hauptschulen in Krain, als: von Adelsberg 1, Idria 5, Krainburg 1, Neustadt 2, Stein 2	16	—	—
in Kärnthen: von Klagenfurt 1, Villach 1, Bölkermarkt 1, Eberndorf 1	4	—	—
im Küstenlande: von Triest 1, Görz 3	4	—	—
von Gilli 1, von Treviso 1	2	—	—
Aus der Unterrealschule in Laibach stiegen auf	—	62	27
Aus andern Realschulen kamen: von Gilli	—	1	5
» Klagenfurt	2	—	—
» Linz	—	1	—
» Triest	—	2	—
Aus dem Gymnasium in Laibach 2, von Fiume 1.	2	1	—
An Repetenten verblieben	15	1	1
Zusammen	101	68	33

Somit beträgt die Zahl der in alle 3 Klassen eingetretenen Schüler

202.

Aus obiger Uebersicht der eingetretenen Schüler, verglichen mit der Anzahl der im vorigen Schuljahre angemeldeten, ergibt sich, daß sich heuer für die 1. Klasse 21 weniger, für die 2. Klasse 19 mehr, für die 3. Klasse eben so viele und somit im Ganzen 2 weniger meldeten, als im vorigen Schuljahre. Daß sich für die erste Klasse dieser Unter-Realschule heuer weniger meldeten, hat es seinen Grund darin, weil in der 1. Klasse des hiesigen Gymnasiums zwei Abtheilungen errichtet wurden, und sich mehrere dahin wendeten, die sonst in die Realschule gekommen wären.

Von den für die 3. Klasse sich meldenden musste einer wegen zu geringer Kenntnisse zur Wiederholung der 2. Klasse angewiesen werden.

Unter den für die Aufnahme in die 1. Klasse geprüften zeigten 5 nicht ganz entsprechende Vorkenntnisse, wurden jedoch auf das Ansuchen ihrer Eltern, weil eben Platz vorhanden war, probeweise aufgenommen, von denen einer sehr guten Fortgang machte, die anderen aber zeigten, daß sie wirklich für die Realschule nicht hinlängliche Vorkenntnisse besaßen.

Uebersicht der eingetretenen Schüler

nach ihrer Muttersprache

nach dem Lande ihrer Geburt

Klasse	nach ihrer Muttersprache					nach dem Lande ihrer Geburt												
	Slovenen	Deutsche	Italiener	Böhmen	Zusammen	Krain		Küstenland	Kärnthn	Steiermark	Oesterreich	Kroazien	Siebenbürgen	Ungarn	Lombardie	Böhmen	Schlesien	
					aus Laibach	vom Lande												
I.	74	19	7	1	101	28	50	4	3	4	2	3	—	2	2	1	2	
II.	54	12	2	—	68	22	33	3	3	4	2	—	1	—	—	—	—	
III.	24	8	1	—	33	10	15	2	1	3	2	—	—	—	—	—	—	
	152	39	10	1	202	60	98	9	7	11	6	3	1	2	2	1	2	

II. Lehrpersonale.

Michael Peternel, Weltpriester, prov. Direktor und wirklicher Lehrer der naturwissenschaftlichen Fächer, Mitglied der Landwirtschafts-Gesellschaft in Krain, und des Industrie- und Gewerbevereins in Innerösterreich, lehrte wöchentlich in der

- I. Klasse Naturgeschichte 2, Fißt 2 Stunden,
 II. dto. dto. I. Semester 2, Fißt I. Sem. 2, II. Semester 4 Stunden,
 III. dto. Fißt in beiden Semestern 3, und Chemie ebenfalls 3; zusammen 14 Stunden.

Anton Lésar, Weltpriester, prov. Religionslehrer und Exhortator bei dem sonn- und feiertäglichen Gottesdienste der Realschüler, lehrte die Religionslehre in jeder Klasse wöchentlich 2 Stunden, und die slovenische Sprache in jeder Klasse wöchentlich 2; zusammen 12 Stunden.

Raimund Pirker, wirklicher Lehrer für die deutsche Sprache und die Arithmetik, lehrte wöchentlich in der

I. Klasse die deutsche Sprache 4, die Arithmetik 4 Stunden,
 II. dto. dto. dto. 4, dto. 4 dto.
 III. dto. dto. dto. 3, dto. nebst der einfachen Buchführung, Zoll- und Wechselkunde 3; im Ganzen 22 Stunden.

Anton Vojska, ordentlicher Lehrer für Geografie und Geschichte, lehrte diese Gegenstände in jeder Klasse wöchentlich 3 Stunden; also im Ganzen 9 Stunden.

Joachim Oblak, prov. Lehrer für das Freierhandzeichnen, lehrte das Freierhandzeichnen in der II. Klasse im I. Sem. wöchentlich 8, im II. Sem. 6, dann in der III. Klasse im I. Sem. wöchentlich 8, im II. Sem. 7; zusammen im I. Sem. wöchentlich 16, und im II. Sem. 13 Stunden; ertheilte nebstbei den Zeichnungsunterricht an die Gymnasialschüler wöchentlich 4 Stunden, und an die Gewerbsleute alle Sonn- und Feiertage 2 Stunden.

Lorenz Krammer, prov. Lehrer für die Geometrie, das geometrische Zeichnen und die Baukunst, lehrte in der I. Klasse die Geometrie sammt dem geometrischen Zeichnen wöchentlich 10 Stunden,

II. dto. dto. dto. dto. im I. Sem. 2, im II. Sem. wöchentlich 4 Stunden.
 III. dto. die Baukunst sammt Bauzeichen im I. Sem. 2, im II. Sem. 3; somit im I. Sem. 14, im II. Sem. 17 Stunden wöchentlich; ertheilte nebstdem den Unterricht im Linearzeichnen an Gymnasialschüler wöchentlich 4 Stunden.

Anton Pertout, Professor der italienischen Sprache am hierortigen Gymnasium, lehrte die italienische Sprache in jeder Klasse wöchentlich 2; zusammen 6 Stunden.

Franz Zentrich, Lehrer an der hierortigen Normal-Hauptschule, lehrte die Kaligrafie in jeder Klasse wöchentlich 2; somit 6 Stunden, und unterrichtete die Schüler auch im Gesange.

Franz Gerkmann, Schuldiener, geprüfter Hauslehrer, verrichtet zugleich die Schreibgeschäfte in der Direktionskanzlei.

Zusammen 101 09 33

Somit beträgt die Zahl der in alle 3 Klassen eingetretener Schüler 202

III. Uebersicht

der

Lehrgegenstände und ihrer wöchentlichen Stundenzahl

an der

k. k. Unterrealschule in Laibach.

Zahl	Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl		
		C l a s s e		
		I.	II.	III.
1	Religionslehre	2	2	2
2	Unterrichts-Sprache, deutsch	4	4	3
3	Andere Sprachen a. Slovenische Landessprache b. Italienische Sprache	2	2	2
		2	2	2
4	Geografie und Geschichte	3	3	3
5	Arithmetik, nebst Zoll- und Wechselkunde	4	4	3
6	Geometrie	2 in Verbindung mit dem geometri- schen Zeichnen	2	—
7	Naturgeschichte	2	2 St. I. Sem.	—
8	Physik	2	2 St. I. Sem. 4 St. II. Sem.	—
9	Chemie	—	—	6
10	Geometrisches Zeichnen	10 in Verbindung mit der Geometrie	2	—
11	Freies Handzeichnen	—	6	7
12	Baukunst sammt Bauzeichnen	—	—	3
13	Schönschreiben	2	2	2
		33	33	33

IV. Lektionsplan

der Lehrgegenstände an der k. k. 3klassigen Unterrealschule zu Laibach im Schuljahre 1854.

Erste Klasse.

Klassenvorstand **Naimund Pirker.**

Religionslehre. — Vom Glauben und von der Hoffnung. Nach: Handbuch der kath. Religionslehre von Jenner. Wien. 1853, mit der einschlägigen bibl. Geschichte des neuen Bundes nach Schumacher, Köln 1851. Wöchentlich 2 Stunden.

Deutsche Unterrichtssprache. Lesen und Erklären von Lesestücken aus dem 1. Theil des Lesebuchs von Th. Bernaleken. Einzelne Lesestücke werden eingelernt, theils mündlich theils schriftlich dargestellt. Genaue Kenntniss der Redetheile und ihrer Beugungen mit besonderer Hervorhebung der schwachen und starken Form der Zeitwörter nebst ihren Ableitungen (Wortfamilien). — Die Rechtschreibung. Uebersicht der Satzformen nebst der Lehre über die dabei vorkommenden Unterscheidungszeichen. (Nach dem Sprachbuche von Th. Bernaleken.) Schriftliche Arbeiten, theils in der Schule, theils zu Hause. — Dictanden, Fabeln, Erzählungen, kleine Beschreibungen nach Entwürfen, freundschaftliche Briefe, grammatische Uebungen. Wöchentlich 4 Stunden.

Slovenische Sprache. Wortbildung und Biegung aller abänderlichen Redetheile mit mündlichen und schriftlichen Uebungen, nach Potočnik's Grammatik und Lektür: Slovensko berilo 1. Theil. Wöchentlich 2 Stunden.

Italienische Sprache. Von der italienischen Aussprache (mit Ausnahme der §§. 107 bis 138) bis inclus. 192, regelmäßige und unregelmäßige Zeitwörter mit möglichst praktischer Einübung und Beleuchtung durch Beispiele. Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Italienische von Nro. 1—44, und aus dem Italienischen in's Deutsche von Nr. 1—16, und endlich Sammlung der nothwendigsten Kennwörter. Nach A. F. v. Fornasari-Berce's Buche: Theoretisch praktische Anleitung zur Erlernung der italienischen Sprache. 16. Auflage. Wien 1852. Wöchentlich 2 Stunden.

Geografie. Die für den geographischen Unterricht unerlässlichen Punkte aus der Himmelskunde; Beschreibung der Erdoberfläche nach ihrer natürlichen Beschaffenheit; Meer und Land, deren Vertheilung, Abgränzung und Gestalt; Eintheilung der Länder nach Völkern und Staaten. Nach Bellinger, Wien 1853, und Vaterlandskunde von Oesterreich, Wien 1853. Wöchentlich 3 Stunden.

Arithmetik. Das Rechnen mit unbenannten ganzen Zahlen mit Anwendung dabei vorkommender Vortheile und Proben; Theilbarkeit der Zahlen, Auffinden des gemeinschaftlichen Vielfachen mehrerer Zahlen; das Rechnen mit benannten Zahlen; Maße, Gewichte, Münzen; das Reduzieren und Resolvieren; das Rechnen mit gemeinen Brüchen; das Rechnen mit Dezimalbrüchen; die Lehre von Verhältnissen und Proportionen; die einfache und zusammengesetzte Regelbetrie; die Ketten-, Gesellschafts-, und Mischungsrechnung; die wälsche Praktik; das Ausziehen der Quadratwurzel in Rücksicht auf die Geometrie. Nach Dr. Močnik's Lehrbuche. Wöchentlich 4 Stunden.

Geometrie. Die Lehre von Punkten, geraden Linien, Winkeln, Drei- und Vierecken; die Kongruenz und Aehnlichkeit derselben, deren theoretische Anwendung auf verjüngte Maßstäbe. Sodann wurde der Kreis mit den zugehörigen Linien behandelt, wie auch die Ellipse nebst anderen krummen Linien. Endlich wurde die Berechnung ebener Figuren vorgenommen. Der Unterricht wurde durch leichtfaßliche Beweise begründet. Benützt wurde das Lehrbuch der Geometrie für Unterrealschulen von Dr. Franz Močnik, Wien 1850. Wöchentlich 2 Stunden.

Geometrisches Zeichnen. Zuerst wurden die Schüler geübt aus freier Hand gerade Linien von verschiedener Länge und Lage zu zeichnen, sie einzutheilen, gleiche oder ungleiche Theile aufzutragen. Winkel verschiedener Größe wurden gezeichnet und bloß durch das Augenmaß deren Grade angegeben; hierauf folgten die Vierecke und die regelmäßigen Poligone. Nun wurden Kreise, Ellipsen, Parabeln und Hyperbeln aus freier Hand gezeichnet, nach der Anleitung: Zeichnen geometrischer Formen in der Ebene aus freier Hand, von Ferdinand Heißig, Wien 1852.

Nach diesen Vorübungen wurden die Schüler angeleitet, ebenfalls aus freier Hand nach der Anschauung von Drathmodellen zu zeichnen, welche verschiedene gerade und krumme Linien, gerad- und krummlinige Flächen und Körper darstellen. Der Unterricht in diesem Theile wurde nach: Anleitung zum freien Auffassen und Zeichnen geometrischer Linien, Flächen und Körper im Raume — von Ferdinand Heißig, Wien 1854 — vorgetragen. Wöchentlich 8 Stunden.

Naturgeschichte. Zoologie und Botanik. Allgemeine Vorbegriffe, was Naturgeschichte sei, was sie umfasse. Eintheilung der Naturprodukte in die 3 Reiche mit Bestimmung ihrer Abgränzung. Sodann die allgemeinen Merkmale lebender Wesen, ihrer innern Organisierung und darauf gegründeter Lebensverrichtungen. Bei der speziellen Zoologie wurden die nützlichen und beziehungsweise schädlichen Thiere besonders hervorgehoben, wie auch jene mehr beachtet, die durch ihre eigenthümliche Lebensart oder Körperform hervorstechen.

In der Botanik wurde theils an guten Abbildungen, theils an frischen Pflanzen ihre Form mit Berücksichtigung des Linne'schen Systems veranschaulicht, wobei die Kultur-, Handels- und Giftpflanzen besonders hervorgehoben wurden. Nach Sig. Kaspar Fischer's Lehrbuch der Naturgeschichte, Wien 1850, mit Benützung der Naturgeschichte des Pflanzenreiches, von M. Pokorny, Wien 1853.

Fisik. Die Lehre von den allgemeinen Eigenschaften der Körper, die Wirkung der Molekularkräfte, die zum Verständnisse der weitem fisikalischen Lehren unentbehrlichen Begriffe aus der Chemie, und die Wärmelehre mit steter Anwendung auf die Naturerscheinungen und das praktische Leben. Wöchentlich 2 Stunden.

Schönschreiben. Vorübungen — zum Theile nach Carstairs'schen Grundsätzen. Die Kurrent-, Latein- und Kanzleischrift; nebstbei die französische und die Cursschrift. Wöchentlich 2 Stunden.

Zweite Klasse.

Klassenvorstand Anton Lesar.

Religion. Von den Geboten, Sakramenten und Sakramentalien, Kathol. Katechismus (Regensburg 1850), mit der Erklärung der einschlägigen Zeremonien nach Terklaun, Wien 1852. Wöchentlich 2 Stunden.

Deutsche Unterrichtssprache. Lesen und Erklären von Lesebüchern aus dem 2. Th. des Lesebuches von Th. Bernaleken. Einzelne Lesebücher werden eingelernt, theils mündlich theils schriftlich dargestellt. Das Regieren und die verschiedenen Bedeutungen der Zeitwörter; ferner ihre Ableitungen; der einfache Satz im besonderen; der zusammengesetzte Satz; Arten der Nebensätze, Verkürzung und Zusammenziehung der Sätze. — Fortgesetzte Übungen in der Rechtschreibung. Schriftliche Arbeiten: Beschreibungen und Erzählungen, angeknüpft an das Gelesene; Briefe; Erklärungen, Eintheilungen der Begriffe zur Schärfung des Verstandes; grammatical. Übungen u. s. w. Wöchentlich 4 Stunden.

Slovenische Sprache. Wiederholung der Formenlehre aller abänderlichen Redetheile, besonders der Zeitwörter; — Wortfügung der sloven. Sprache; nach Potočnik's Grammatik, sammt der Lectür und Erklärung des Slovensko berilo 1. Theil. — Mündliche und schriftliche Übungen. Wöchentlich 2 Stunden.

Italienische Sprache. Die wichtigsten und schwierigsten Parthien des in der 1. Klasse Vorgetragenen gelegentlich wiederholt, die in der 1. Klasse ausgelassenen §§. 107—138 umständlicher erklärt,

dann von S. 192 die übrigen Fürwörter, Vor-, Neben-, Binde- und Empfindungswörter, die verschiedenen Gattungen der Zeitwörter und den Gebrauch der Zeiten mit möglichster Hervorhebung jener Parthien, in welchen das Deutsche von dem Italienischen abweicht. Die Behandlung wie in der 1. Klasse. Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Italienische von Nr. 44 bis 163 und aus dem Italienischen ins Deutsche von Seite 323—344. Wöchentlich 2 Stunden.

Geografie und Geschichte. Geografie von Mittel-Europa, besonders von dem österr. Kaiserstaate, mit Rücksicht auf fisische und technische Kultur, — nach Hauke, Wien 1852.

Erzählungen, besonders biographischen Inhaltes aus der österr. Geschichte, werden dem Unterrichte in der Geografie am geeigneten Orte beigelegt, nach Hasler, Wien 1842 und nach Becher, Wien 1842. Wöchentlich 3 Stunden.

Arithmetik. Die Lehre vom Potenziren, von der Quadrat- und Kubikwurzel, welche zwar im Lehrbuche nicht vorkommt, wozu jedoch die Explikazion durch den Lehrer hinreichend ist. Die Maß- und Gewichtskunde, jedoch nur das Nothwendigste davon. Das Geld- und Münzwesen. Die Interessen-, Termin- und Durchschnittsrechnung. Die Rechnung über Tara und Gutgewicht, Rabat und Skonto, Affekuranz, Senfarie, Provision, Gewinn und Verlust. Berechnung der Staatspapiere und Akzien. Die Wechselrechnung. Gelegentlich werden auch Rechnungen aus der 1. Klasse wiederholt. Nach Dr. Moënik's Lehrbuche. Wöchentlich 4 Stunden.

Geometrie und geometrisches Zeichnen. Der Unterricht umfaßte anfangs die Grundlehren der praktischen Geometrie, als: das Abstecken gerader Linien, die Erklärung der zum Messen und zur Aufnahme kleinerer Flächen nöthigen Instrumente; hierauf folgte das Messen gerader Linien und Winkel, Bestimmung der Distanzen entfernter Punkte, Höhenmessungen, Aufnahme kleiner Flächen nach mehreren Methoden, und endlich wurde das einfache und zusammengesetzte Nivellieren mit den einfachsten Instrumenten vorgenommen. Sodann wurde im 2. Semester die Stereometrie vorgetragen, und zuerst die Lage der geraden Linien und Flächen gegen einander im Raume betrachtet, worauf die Lehre von den Körperwinkeln, eckigen und runden Körpern, Nutzen der Körper, und Körperschnittlinien folgte; die Berechnung der Oberfläche und des Inhaltes der Körper machte den Schluß.

Parallel mit diesem Unterrichte wurde das Zeichnen der Situationspläne geübt, und in den letzten Monaten wurden praktische Aufnahmen auf dem Felde mit den Schülern ausgeführt. Als Lehrbuch wurde gebraucht: Die Geometrie für Unter-Realschulen von Dr. Moënik, Wien 1853. Im I. Sem. 2. und im II. Sem. wöchentlich 4 Stunden.

Naturgeschichte. Die Mineralogie wurde in den allgemeinen Begriffen derselben an 100 Kristallmodellen und an mehreren Kristallen und geeigneten Mineraleremplaren erläutert. Der spezielle Theil wurde durch 300 systematisch geordnete Minerale veranschaulicht mit steter Berücksichtigung der Verwendbarkeit derselben. Nach Föllecker's Lehrbuch für Unter-Realschulen Wien 1853. Im 1. Semester wöchentlich 2 Stunden.

Physik. Die Lehren von der Mechanik an, mit besonderer Berücksichtigung derselben wegen ihrer großen Wichtigkeit im praktischen und gewerblichen Leben. Nach Dr. Aug. Kunze's Lehrbuche der Experimentalphysik, Wien 1853, mit Benützung des Lehrbuches der Mechanik von Adam Burg, Wien 1849. Im 1. Sem. wöchentlich 2, im 2. Sem. 4 Stunden.

Freies Handzeichnen. Anfänglich Übung im Zeichnen einfacher und später schwieriger krummer Linien, diesem folgten kleine Ornamente und Bestandtheile menschlicher und thierischer Körper. Um das Augenmaß der Schüler zu üben und zu schärfen, wurden diese angeleitet das schon Gezeichnete nach einem angegebenen Verhältnisse bald zu vergrößern bald zu verkleinern; endlich wurden ganze Köpfe und größere Ornamente abwechselnd, aber stets nur in strengen Umrissen, ausgeführt. Im I. Sem. 8, im II. Sem. wöchentlich 6 Stunden.

Schönschreiben. Kurrent, Latein und Kanzlei. Rubrizieren. Römische Zahlen und Alfabethe, die deutsche und die gothische Frakturschrift ic. Wöchentlich 2 Stunden.

Dritte Klasse.

Klassenvorstand **Michael Peternel.**

Religion. Der Geist des kath. Cultus in den kirchlichen Personen, Orten, Geräthen, Handlungen und Zeiten in ihrem Bezuge auf die kath. Lehre, nach Terklau, Wien 1852, mit der beiseits gehenden einschlägigen Wiederholung des Katechismus. Wöchentlich 2 Stunden.

Deutsche Unterrichts-Sprache. Lesen und Erklärungen von Lesebüchern aus dem 3. Theile des Lesebuchs v. Th. Bernaleken; einzelne werden eingelernt und mündlich oder schriftlich dargestellt. Ergänzung aus der Saglehre mit steter Wiederholung sämtlicher Satzarten; Sinnesverwandtschaft der Wörter; fortgesetzte Rechtschreibungen. Erklärung der am häufigsten vorkommenden Geschäftsaufsätze. Schriftliche Arbeiten: Geschäftsaufsätze, Beschreibungen, leichte Definitionen; Darstellungen aus der Geschichte und Naturkunde, Dispositionen u. Wöchentlich 3 Stunden.

Slovenische Sprache. Wortfügung und praktische Anwendung der grammatischen Regeln bei Uebersetzungen. — Stilübungen durch Haus- und Schulaufgaben; — Lektür: Slovensko berilo 2. Th. Wöchentlich 2 Stunden.

Italienische Sprache. Wie in der 2. Klasse, nachdem die Schüler dieser Klasse mit jenen der 2. Klasse im vorigen Jahre gleichen Unterricht erhalten haben. Vermöge ihrer Fassungskraft wurde der Unterricht in praktischer Beziehung etwas mehr ausgedehnt, mehrere Uebersetzungsstücke aus beiden Sprachen vorgenommen und nach dem Bedürfnisse das Vorgetragene wiederholt. Die Uebersetzung aus dem Italienischen ins Deutsche geschieht mündlich, aus dem Deutschen ins Italienische schriftlich. Wöchentlich 2 Stunden.

Arithmetik. Ausführliche Erklärung des Wechselgeschäftes. Die Waarenpreisberechnung. Die einfache Buchführung. Das Wichtigste aus der Zoll- und Staatsmonopols-Ordnung. Wöchentlich 4 Stunden.

Geografie und Geschichte. Geografie der übrigen europäischen Länder und derjenigen außereuropäischen, welche für den Handel vorzügliche Wichtigkeit haben. Nach Hauke, Wien 1852.

Erzählungen aus der Geschichte der europäischen Reiche an gehöriger Stelle eingefügt, nach Hasler, Wien 1842, und nach Becher, Wien 1842. Wöchentlich 3 Stunden.

Physik. Dieser Gegenstand sollte schon in der 1. und 2. Klasse vollendet werden, da jedoch diese Unterrealschule erst mit Anfang des vorigen Jahres eröffnet wurde und die meisten Schüler in der Physik nur stückweise Kenntnisse mitbrachten, so fand man es für nothwendig auch in der dritten Klasse noch Physik zu lehren, was auch laut Eröffnung der h. Schulbehörde vom 28. August 1853 Nr. 683 gestattet wurde. Es wurden daher mehrere, für das praktische Leben wichtigeren Lehren wiederholt, und die sogenannten Imponderabilien: Schall, Magnetismus, Elektrizität experimental abgehandelt. Benützt wurde: Lehrbuch der Experimentalphysik von Dr. Aug. Kunze, Wien 1853. Wöchentlich 3 Stunden.

Chemie. Es wurden die chemisch einfachen Stoffe zuerst für sich, wie sie sind, vorgezeigt, ihre augenfälligen Eigenschaften und Anwendungen beschrieben. Sodann wurden ihre einfachen Verbindungen abgehandelt und experimental nachgewiesen, wobei auf die Lehre von der Stöchiometrie besonders Gewicht gelegt wurde, worauf die Begriffe von Säuren, Basen, neutralen Verbindungen und Salzen beigebracht wurden. Die verschiedenen chemischen Operationen, als: Destillieren, Sublimieren, Filtrieren u. s. w. wurden an geeigneten Stellen erläutert. Bei Behandlung der Verbindungen wurden stets die in den Gewerben verwendbaren hervorgehoben. Experimente konnten nicht im gewünschten Umfange gemacht werden, theils aus Mangel der nöthigen Apparate, theils weil das Laboratorium eingetretener Bauhemmnisse wegen nicht benützt werden konnte.

Gebraucht wurde das Lehrbuch der Chemie für Unterrealschulen von Fr. Berr, Brünn 1853. Wöchentlich 3 Stunden.

Freies Handzeichnen. Fortsetzung des Zeichnens von Köpfen, Ornamenten, ganzen menschlichen und thierischen Figuren; zuerst nur in strengen Konturen, dann halb und endlich ganz schattiert. Durch das Nachweisen der Fehler wurden die Schüler stets zum Nachdenken, Vergleichen und Studium der Originalien angeleitet, was meist nur mit Rath und nur im Nothfalle mit That durch Nachhilfe geschah. Im I. Sem. 8, im II. Sem. 7 wöchentliche Stunden.

Baukunst. Die Baumaterialienlehre als: Die Wahl und Prüfung der natürlichen Bausteine, die Bereitungsart und Probe der künstlichen Bausteine — Ziegel —; Die Bauholzgattungen, ihre Eigenschaften und die Mittel ihre Dauerhaftigkeit zu vermehren; die Verbindungsmaterialien, besonders Mörtel und Kitten, ihre Bereitungsart und Anwendung; die Nebenmaterialien als: Eisen, Blei, Kupfer, Zink, Messing, Glas, Asfalt, die Anstrichfarben u. s. w.

Die Grundsätze, die bei Ausführung der Mauerwerke überhaupt zu beobachten sind. Die Zusammenfügung der Materialien zu verschiedenen Mauerwerken, Gesimsen, Pflasterungen. Die Bearbeitung und Verbindung des Bauholzes zu den verschiedenen Theilen der Gebäude, als: zu Böden, Dachstuhl, Häng- und Sprengwerken; verschiedene Dachausmittlungen und Eindeckungen mit verschiedenen Materialien.

Gleichzeitig haben die Schüler nach ihren Skizzen im Zeichnungsraume nach einem von Fall zu Fall bestimmten Maßstabe ins Reine gezeichnet, und theilweise auch koloriert. Als Lehrbuch wurde benützt: Grundzüge der Baukunst für Unterrealschulen, von Adolf Gabriely, Brünn 1854. Im I. Sem. wöchentlich 2, im II. 3 Stunden.

Schönschreiben. Kurrent-, Latein-, und römische Schrift. Rubrizieren. Die gothischen Schriftarten u. s. w. Wöchentlich 2 Stunden.

V. Schulgeld.

In Gemäßheit des hohen Erlasses des k. k. Unterrichts-Ministeriums vom 19. Juli 1852 Nr. 5363, ist an dieser Unterrealschule das Schulgeld mit jährlichen 8 Gulden, und beim ersten Eintritte in dieselbe auch eine Einschreibgebühr von 2 Gulden zu entrichten. Gegen diese Entrichtungen erhält der Schüler das Recht, allen im obigen Lektionsplane angeführten Lehrgegenständen beizuwohnen.

Die Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes ertheilt die h. k. k. Landesregierung. Zur Erlangung derselben wird erfordert:

- a) Daß der Schüler bereits ein Semester an dieser Realschule zugebracht haben muß, am Ende desselben wenigstens die erste Fortgangsklasse und aus den drei allgemeinen Zeugnisnoten: Sitten, Fleiß und Aufmerksamkeit — die Vorzugsklasse erhalten hat.
- b) Daß wirkliche Dürftigkeit nachgewiesen wird; deswegen müssen die den Bittgesuchen beizulegenden Vermögensausweise (Armutzeugnisse) folgende wesentliche Angaben genau enthalten, als: bei Grund-, Realitäten- und Hausbesitzern: die Angabe des Flächenmaßes, des Schätzungswertes, des Ertrages, wie auch der Grundsteuer und sonstiger Belastungen; bei Gewerben: die Angabe der Erwerbsteuer; bei Kapitalien, Einkommen, Besoldungen oder Pensionen: den ziffermäßigen Nachweis. Sie sollen vom Pfarramte in tabellarischer Form ausgefertigt, und vom Gemeindevorstande bestätigt werden.

Sollte eines dieser nothwendigen Erfordernisse darin vermißt werden, so werden sie dem Gesuchsteller sogleich zur Ergänzung zurückgestellt. An allen öffentlichen Realschulen hat die zweite Totalklasse, wie auch die zweite Sittenklasse den Verlust der Befreiung zur Folge, und nur ausnahmsweise kann bei der h. k. k. Landesregierung um Nachsicht im Gnadenwege von den Betreffenden angefragt werden. Siehe Lehrplan für die Realschulen 1851 S. 39, 4; dann Erlass des h. k. k. Unterrichts-Ministeriums vom 1. Jänner 1852 Nr. 12912, und 23. September 1852 Nr. 7453/991.

Uebersicht

der Schüler, je nachdem sie vom Schulgelde befreit waren, oder dasselbe zahlten:

Klasse	Anzahl der Schüler		Befreite		Nicht befreite		Das Unterrichtsgeld haben entrichtet		Betrag in Gulden	
	Semester		Semester		Semester		Semester		Semester	
	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.
I.	99	97	—	19	99	78	99	73	396	292
II.	68	68	35	30	33	38	33	37	132	148
III.	32	28	17	11	12	18	12	18	48	72
	199	173	52	60	144	134	144	128	576	512
									1088	

Nach Abzug der Einhebungsgebühren fließt die eine Hälfte des Schulgeldes in den krainischen Studienfond, die andere aber in den Lokalfond dieser Realschule.

Diese betrug heuer 522 fl. 14 ³/₄ fr.

An Einschreibgebühren wurden aber erhoben 192 » — »

zusammen . 714 fl. 14 ³/₄ fr.

VI. Lehrmittel.

Die Lehrmittelsammlung enthält wie es aus dem ersten Jahresberichte 1853 zu ersehen ist, nur für einige Fächer das Nothwendige, für andere hingegen kaum das Unentbehrlichste. Besonders werden vermisst: gute Vorlagen für das Situationszeichnen, entsprechende Modelle für den Unterricht der Geometrie und der Baukunst, so wie brauchbare Feldmeseinstrumente, da die vorhandenen sehr alt und meist schadhaf sind.

Die hinlängliche Einrichtung des chemischen Laboratoriums wurde wegen eingetretener Bauhindernisse nur schwer entbehrt. Auch das ziemlich reichhaltige physikalische Kabinet bedarf noch mancher fast unentbehrlicher Apparate.

Im laufenden Jahre wurden folgende Gegenstände neu angeschafft:

Zwei große auf Leinwand gespannte Planiglobien, Karte von Palästina, von Asien in 4 Blättern, beide auf Leinwand; von Afrika und von den vereinigten Staaten Nordamerikas, beide auf Deckel; Beschreibung der Giftgewächse von Phöbus und Rabeburg mit 57 kolorierten Tafeln; Atwood'sche Fallmaschine mit Sekundenpendel, Glocke und Selbstauslösung; Rezipient zum Fall der Körper im leeren Raume, Separatteller zur Luftpumpe, kommunizierende Röhren, ein großes Grove'sches Zink-Platin-Element, zwei Ansätze für den Lichteinlaßapparat, optisches Auge mit 5 Linsen, Doppelpisma von Flint- und Kronglas, applanatische Linse, ein System von 6 gefaßten Glaslinsen auf Stativen, 4 ungefaßte Glaslinsen, Doppelspiegel — plan und konkav; Prystlei'sche Gasglocke, Manghan'scher Knallgasbrenner, Löthrohr mit Platinspitzen, ein Satz von 6 Korkbohrern, 4 messingene Wagschaalen, zwei Liebig'sche Defen vom feuerfesten Thone, Kautschukplatten 2 Quadratschuh, vulkanisierte Kautschukröhren 9 Schuh, Guttapercharöhren 6 Schuh; 23 Drathmodelle sammt Stativ zum geometrischen Zeichnen nach der Anschauung, 6 Hefte Koppmann's Figurenzeichnungen, 2 Hefte Studienköpfe in Umrissen, 14 Blätter Zeichnungen von Julien, 1 Hefte Kaiser's Thierzeichnen; 100 Stück Glasrahmen für Zeichnungsvorlagen und andere Abbil-

dungen, 18 Stück Holzverbindungen, 8 Messfahnen, 4 Kettenstäbe, 24 Absteckstäbe, 100 Stück Markierpföcke, nebst mehreren kleinen Gegenständen und Reparaturen an den älteren Apparaten.

Daß in diesem Jahre auf umfangreichere Anschaffungen, besonders größerer und kostspieligerer Lehrmittel, nicht gedrungen wurde, hat seinen Grund darin, weil in der nächsten Ferienzeit bedeutende Umbauten im Fiskalischen Kabinete, im chemischen Laboratorium und in den Zeichnungssälen bevorstehen, und daher die Aufbewahrung der Apparate unterdessen sehr gefährdet wäre. Nach vollendeter Herstellung dieser Lokalitäten wird aber die möglichst baldige Kompletierung der Lehrmittel die vorzüglichste Sorge der Direktion sein.

Nebst den angekauften Lehrmitteln erhielt die Sammlung derselben auch folgende als Geschenke:

1. Zoll- und Monopolsordnung von Dr. Blodig, 2. Aufl. 1854, von Herrn Kaulfuß, Buchhändler in Wien;
2. Mechanik für Real- und Gewerbschulen von Ph. Huber, Stuttgart 1854, von der Buchhandlung Kraus in Stuttgart.
3. Lehrbuch der Chemie für Realschulen, Presburg 1853, vom Herrn Verfasser und dortigen Professor Eduard Mak.
4. Chemische Technologie von Dr. Rudolf Wagner, Leipzig 1850, von der dortigen Buchhandlung D. Wigand.
5. Lehrbuch der reinen und tech. Chemie von D. J. Gottlieb, Braunschweig 1853, von der dortigen Buchhandlung Friedrich Viehweg.
6. A. Maysl's Figuren-Zeichenschule, 1. Heft, vom Herrn Verleger Fr. Karafiat in Brünn.
7. Eine Sammlung von Tropfsteingebilden vom hiesigen Zeichnungssupplenten, Herrn Joachim Dblak.
8. Ein Loth reines Selen von Herrn Balling, Professor der Chemie am Politechnikum zu Prag;
9. Eine Sammlung von Quecksilbererzen und Zinobermustern aus Idria von Johann Schurz, Schüler der 2. Realklasse.
10. Drei große Kokosnüsse von Franz del Giorno, Schüler der 2. Realklasse.
11. Von sämtlichen Realschülern wurden 33 Gulden 42 kr. beige-steuert, wofür Hilfsbücher zur Begründung einer Schulbibliothek angeschafft wurden.

Es wird hiemit den Herren Geschenkgebern von dieser Direktion im Namen der Lehranstalt der verbindlichste Dank abgestattet.

Außer den oben angeführten Lehrmitteln sind den Realschülern zur Benützung zugänglich:

- a) Die im Schulgebäude befindliche k. k. Lizealbibliothek von 31,000 Bänden — alle Tage mit Ausnahme der Feiertage.
- b) Die in eben diesem Gebäude aufgestellten reichhaltigen Sammlungen des ständischen Landes-Museums an allen Ferial- und Feiertagen, und nach Bedürfnis auch sonst in Begleitung ihrer Lehrer.
- c) Der ausgedehnte k. k. botanische Garten im Sommer alle Tage mit Ausnahme der Feiertage.

VII. Gottesdienstordnung.

Mit Beginn des Schuljahres wurde ein Heiligengeistamt und am Schlusse des Jahres ein Dankamt in der Domkirche abgehalten.

Dem täglichen Gottesdienste wohnten die Realschüler gemeinschaftlich mit den Gymnasialschülern ebenfalls in der Domkirche bei.

Der sonn- und feiertägliche Gottesdienst mit Erhorten wurde in der vom hochwürdigsten f. b. Ordinariate dafür bezeichneten, in der Stadtpfarr St. Jakob gelegenen Filiale St. Florian abgehalten, wo auch die Exorzizien in den ersten 3 Tagen der Charwoche abgehalten wurden. Auch wohnten die Schüler den Bittgängen am Markustage und in der Bittwoche, wie auch der feierlichen Prozession am h. Frohnleichnamsfeste bei. Ueberdies wurden die Schüler zum fünfmaligen würdigen Empfange der Sakramente der Buße und des Altars angeleitet.

VIII. Chronik dieser Unterrealschule.

Das nun vollendete Schuljahr wurde am 1. Oktober 1853 begonnen, das 1. Semester wurde am 25. Februar geschlossen und das 2. sollte bis Mitte August dauern; da jedoch die hiesigen lokalen Verhältnisse von der Art sind, daß es wünschenswert erscheinete, daß auch die Realschule das Jahr mit dem Gymnasium zugleich beginnen und abschließen würde, so wurde auf Antrag des Lehrkörpers von der h. k. k. Landes Schulbehörde mit Erlaß vom 15. Februar l. J. Nr. 122 gestattet, daß diese Realschule das Jahr auch mit Ende Juli beschließt und mit 15. September wieder beginnt.

Da diese Realschule noch kein Disziplinargesetz hatte, so wurde zu Folge Min. Erlasses vom 9. September 1853 Nr. 8191, durch die h. k. k. Landes Schulbehörde unterm 5. Oktober Nr. 820, das Disziplinargesetz für die Gymnasien von Steiermark, Krain und Kärnthen dieser Direktion zugestellt, um dasselbe der Realschule durch Berathung in einer Lehrerkonferenz anzupassen. Das so abgefaßte Disziplinargesetz für diese Realschule wurde unterm 11. Februar l. J. vorgelegt, und es wird die Genehmigung desselben vom h. k. k. Unterrichtsministerium erwartet.

In Gemäßheit allerhöchster Entschliessung vom 2. März 1851, sollen an allen selbstständigen Unterrealschulen Abend- und Feiertagschulen für Gewerbsleute eröffnet werden. Zufolge belobter a. h. Entschliessung erhielt diese Direktion von der h. k. k. Landes Schulbehörde unterm 31. Jänner l. J. Nr. 90 den Auftrag, für die Einführung dieser Schulen auch hier gehörige Fürsorge zu treffen.

Es wurde daher der zu diesem Zwecke entworfene Lehrplan mit Bericht vom 28. Februar unterm 4. März der h. k. k. Schulbehörde vorgelegt, von wo er der hiesigen Handels- und Gewerbekammer und dem Stadtmagistrate zur Aeußerung ihrer Ansichten zugemittelt wurde. Alsdann wurde derselbe von der h. k. k. Schulbehörde unterm 3. April Nr. 241 wieder dieser Direktion zugestellt, um die einzelnen Anträge gegen einander zu halten und den zweckmäßigst scheinenden ihr gehörig motiviertes Gutachten beizufügen.

Der so allseitig geprüfte und motivierte Lehrplan für die hieortigen Gewerbeschulen wurde mit Bericht vom 14. April unterm 18. desselben Monates zur hohen Genehmigung vorgelegt, welche vom h. k. k. Unterrichtsministerium bis zur Eröffnung des nächsten Schuljahres gewärtigt wird. Dieselbe wird, sobald sie erfolgt, durch die Laibacher Zeitung im Interesse der Gewerbe bekannt gegeben werden.

IX. Verordnungen

wichtigerer Art, welche seit dem Ende des vorigen Schuljahres von den h. k. k. Behörden an diese Unterrealschule ergangen sind.

1. Dem Lehrpersonale wird das Tragen der Uniformkappen zur Zivilleidung untersagt. Erlaß des h. k. k. Minst. des Innern vom 25. Juli 1853 Z. 4287, Statthalterei v. 25. Aug. 1853 Z. 8867, — Prot. Nr. 175.
2. Anträge auf Einführung neuer Lehrbücher sind wenigstens zwei Monate vor Beginn des Semesters, in welchem sie gebraucht werden, mit einem Gutachten des Lehrkörpers abgesondert von anderen Einlagen einzureichen. Min. Erl. 13. Sept. 1853 Nr. 9561, l. Sch. B. 26. Sept. Nr. 781. — Prot. Nr. 4.
3. Das Disziplinargesetz für die Gymnasien von Steiermark, Krain und Kärnthen wird zugestellt, um in einer Konferenz darüber zu berathen, ob, und unter welchen Modifikationen es in dieser Realschule einzuführen wäre? Min. E. 9. Sept. Nr. 8191, l. Sch. B. 5. Okt. Nr. 820. — Prot. Nr. 6.
4. Es ist sich zu äußern, auf welche Art die Studentenquartiere zu regeln wären, wie dieses in Mailand bereits Statt gefunden hat. l. Sch. B. 18. November Nr. 981. — Prot. Nr. 31.
5. Den provisorischen Lehrern an Realschulen wird der Präklausurtermin zur Ablegung der Befähigungsprüfung

bis Ende Dezember l. J. bestimmt. Min. Erl. 21. Jänner 1854 Nr. 12845, L. Sch. B. 31. Jänner Nr. 90, — Prot. Nr. 52.

6. Die Realschuldirektion wird beauftragt, für die Einführung des mit a. h. Entschliessung vom 2. März 1851 angeordneten Abend- und Sonntagsunterrichtes für Gewerbsleute gehörige Fürsorge zu treffen. Min. Erl. 31. Jänner Nr. 12845, L. Sch. B. 31. Jänner Nr. 90, — Prot. Nr. 52.
7. Ergänzungen zu dem bestehenden Lehrplane bezüglich des Zeichnungsunterrichtes. Min. Erl. 15. Jänner Nr. 4530, L. Sch. B. 2. Febr., Nr. 74, — Prot. Nr. 56.
8. Es wird wegen der hiesigen Lokalverhältnisse angeordnet, daß auch diese Realschule mit dem Gymnasium zugleich am Ende Juli das Jahr schließen und mit 15. September beginnen soll. K. k. Landes Schulbehörde 14. Febr. Nr. 122, — Prot. Nr. 63.
9. Republikazion einiger ältern a. h. Anordnungen bezüglich der Ertheilung des Unterrichtes durch öffentliche Lehrer in Privatinstitutionen und Familien. Min. Erl. 5. Febr. Nr. 2293, L. Sch. B. 17. Febr. Nr. 133, — Prot. Nr. 70.
10. Erläuterungen zum h. Unterrichtsministerial-Erlasse von 13. Sep. v. J. Nr. 9561, betreffend die Einführung noch nicht genehmigter Lehrbücher. Min. Erl. 17. Febr. Nr. 2848, L. Sch. B. 3. März Nr. 157, — Prot. Nr. 72.
11. Auftrag, ein genaues Verzeichniß der an dieser Realschule heuer gebrauchten Bücher vorzulegen. Min. Erl. 24. März Nr. 218, L. Sch. B. 28. März 236, — Prot. Nr. 75.
12. Durch Verordnung des hochwürdigsten Fürstbischöflichen Ordinariates vom 5. Apr. l. J. Nr. 328 wird der hochwürdige Herr Dr. Johann Christof. Pogačar, Domkapitular und Direktor des f. b. Knabenseminares als Ordinariats-Kommissär für diese Realschule bezeichnet. — Prot. Nr. 79.
13. Bestimmungen über die kleinen Ferien während des Schuljahres, L. Sch. B. 13. Mai Nr. 337, Landesreg. 13. Juni Nr. 6838, — Prot. Nr. 103, 114.
14. Anfrage, ob eine Uebersetzung der geometrischen Terminologie in die slovenische Sprache, wie sie in die böhmische bereits geschehen ist, für die hiesigen Verhältnisse nothwendig oder doch ersprießlich wäre? Minist. Erl. 31. Mai Nr. 7827, Landesregierung 13. Juni Nr. 6606, — Prot. Nr. 113.
15. Anordnungen wegen Ueberwachung der Studentenquartiere. Landes Schul. B. 30. Juni Nr. 227, — Prot. Nr. 120.
16. Auftrag der h. k. k. Landesregierung an diese Direktion, die Uebersetzung der geometrischen Terminologie in die slovenische Sprache zu besorgen, damit Hochselbe die Einführung dieser beim h. k. k. Unterrichts-Ministerium wird bevornworten könne. Landesreg. 11. Jul. Nr. 7544, — Prot. Nr. 127.
17. Die Modalitäten der periodischen Vorlagen werden genauer bestimmt, und angeordnet, daß der Lektionsplan und das Verzeichniß der Lehrbücher jedes Jahr im Juli in Dupplo vorzulegen sei. Min. Erl. 26. Juni Nr. 1269, Landesreg. 13. Juli Nr. 7853, — Prot. Nr. 129.

Im Verlaufe dieses Schuljahres hat das h. k. k. Ministerium des Kultus und Unterrichtes folgende Werke für den Schulgebrauch als geeignet bezeichnet:

1. Deutsches Lesebuch für die Oberrealschule von Leonhard Scheinpflug, 1. Theil, Prag 1853, wird als allgemein zulässig erklärt. Erlaß des h. k. k. Unterrichts-Ministeriums, 24. Juli 1853 Nr. 6113, L. Sch. B. 3. Aug. 1853 Nr. 611, — Prot. Nr. 164.
2. Leitfaden beim ersten Unterrichte in der Fißik von Dr. Eug. Netolička, 2. Aufl., Brünn 1853, wird für Unter-Realschulen als zulässig erklärt. Erl. des h. k. k. Unt.-Minist. 18. Aug. 1853, 3. 6054, L. Sch. B. 29. Aug. 1853 3. 685, — Prot. Nr. 176.
3. Deutsches Lesebuch von Th. Bernaleken, Wien bei Seidel, wird der 1. Theil in der 4., der 2. Theil in der 3., und der 3. Theil in der 1. Aufl. für Unterrealschulen als zulässig erklärt. Erl. des h. k. k. Unt.-Minist. 18. Aug. 1853 3. 6359, L. Sch. B. 29. Aug. 1853 3. 687, — Prot. Nr. 177.

4. Mit h. k. k. Unterr.-Minist. Erlaß v. 18. Aug. 1853, Z. 6368, L. Sch. B. 703, — Prot. Nr. 179 wurden folgende Bücher zum wiederholten Male als verwendbar erklärt:
- a. Bernaleken's deutsches Lesebuch 1. 2. 3. Theil.
 - b. Lehrbuch der Fißk v. Netolička.
 - c. Leitfaden der Geografie v. Bellinger.
 - d. Dester. Vaterlandskunde, Wien, Schulbücherverlag 1853.
 - e. Leitfaden der Geografie von Hauke, Wien 1853.
 - f. Lehrbuch der Arithmetik für Realschulen, v. Dr. F. Močnik 1. u. 2. Theil.
 - g. Lehrbuch der Naturgeschichte für Realschulen von S. K. Fischer.
 - h. Naturgeschichte des Pflanzenreiches von Moiß Pokorny.
 - i. Lehrbuch der Mechanik für Realschulen von Ad. Burg, 2. Aufl.
 - k. Lehrbuch der Chemie von Hinterberger, Wien 1853.
 - l. Die zeichnende Geometrie v. Hieser, Wien 1852
 - m. Lehrbuch der Geometrie für Unter-Realschulen, Wien Schulbücherverlag 1853.
 - n. Die bürgerliche Baukunst, Wien 1850, k. k. Schulbücherverlag.
5. Leitfaden der Geografie von Bellinger, 4. Auflage, Wien bei Gerold, ist auch in einer verfälschten Ausgabe im Buchhandel, diese ist von den Schulen fern zu halten. Minist.-Erlaß v. 27. Aug. 1853 Nr. 8848, L. Sch. B. 5. Sept. Nr. 708, — Prot. Nr. 184.
6. Lehrbuch der Fißk mit math. Begründung von Dr. A. Kunzek, Wien 1852, wird für Ober-Realschulen empfohlen. Min.-Erl. 29. Aug. Nr. 7518, L. Sch. B. 11. Sept. Nr. 727, — Prot. Nr. 189.
7. Die Wandkarte der Planiglobien auf 8 Blättern im k. k. Schulbücherverlage wird angekündigt. Min. Erl. 17. Dft. Nr. 1036, L. Sch. B. 27. Dft. Nr. 906, — Prot. Nr. 15.
8. Lehrbuch der Naturgeschichte für Unter-Realschulen v. F. K. M. Zippe, neue umgearbeitete Auflage, im k. k. Schulbücherverlage wird empfohlen. Min. Erl. 22. Dft. Nr. 10953, L. Sch. B. 31. Dft. Nr. 928, — Prot. Nr. 15.
9. Das deutsche Lesebuch von F. Herrmann, I. Th., Prag 1854, ist für die 1. Klasse zulässig. Min. Erlaß 6. Nov. Nr. 11022, L. Sch. B. 16. Nov. Nr. 975, — Prot. Nr. 30.
10. Leitfaden der Geografie von Bellinger, 5. Auflage, Wien 1853, ist zulässig. Min. Erl. 22. Nov. Nr. 11515, L. Sch. B. 28. Nov. Nr. 1044, — Prot. Nr. 34.
11. Naturhist. Atlas bei Hölzel in Olmütz, ist für Unter-Realschulen brauchbar. Min. Erl. 11. Dez. Nr. 12101, L. Sch. B. 19. Dez. Nr. 1112, — Prot. Nr. 44.
12. Das Lehrbuch: Anfangsgründe der Chemie von Franz Berr, Brünn 1853, wird für die 3. Klasse der Unter-Realschule empfohlen. Min. Erl. 9. Febr. Nr. 1609, L. Sch. B. 18. Febr. Nr. 135, — Prot. Nr. 65.
13. Die geometr. Anschauungslehre von Dr. Franz Močnik, Wien 1853, wird als Aufgabenbuch für die Lehrer empfohlen. Min. Erl. 9. Febr. Nr. 10479, L. Sch. B. 19. Febr. Nr. 139, — Prot. Nr. 66.
14. Lehrbuch der Geografie für die 3. Klasse der Unter-Realschule v. Karl Zapp, Wien im Schulbücherverlage wird empfohlen. Min. Erl. 29. März Nr. 12643, L. Sch. B. 5. Apr. Nr. 357, — Prot. Nr. 85.
15. Das landschaftliche Vorlagewerk von Konrad Grefe in Wien, wird empfohlen. Min. Erl. 11. Apr. Nr. 3090, L. Sch. B. 21. Apr. Nr. 295, — Prot. Nr. 92.
16. Desterreichische Vaterlandskunde, Wien 1854, im Schulbücherverlage, wird empfohlen. Min. Erl. 29. März Nr. 5107. L. Sch. B. 16. Apr. Nr. 286, — Prot. Nr. 93.
17. Ornamentale Vorlagen von Wilh. Westmann werden empfohlen. Min. Erl. 15. Apr. Nr. 4580. L. Sch. B. 24. Apr. Nr. 307, — Prot. Nr. 95.
18. Lehrbuch der Deutschen Stenografie nach Gabelsberger, 2. Aufl., Wien 1853, ist zulässig. Min. Erl. 22. Apr. Nr. 4501, L. Sch. B. 12. Mai Nr. 342, — Prot. Nr. 98.

X. Schluss des Jahres.

Ferien.

In Gemäßheit der Verordnung der h. k. k. Landeserschulbehörde vom 14. Februar l. J., Nr. 122, daß die hiesige Unterrealschule der Lokalverhältnisse wegen das Schuljahr zugleich mit dem Ginnasium abschließen und auch mit demselben wieder beginnen soll, wurden die vorgeschriebenen Versetzprüfungen mit den Realschülern vom 20. bis 26. dieses Monats abgehalten, am 27. und 28. wurden die Zeugnisse ausgefertigt, und heute am 29. Juli wird, nach einem um 8 Uhr in der Domkirche abgehaltenen h. Dankamte, um 9 Uhr im Saale der bürgerlichen Schießstätte die feierliche Prämienvertheilung zugleich mit jener des k. akademischen Ginnasiums vor sich gehen.

Wegen musterhafter Sittlichkeit und ausgezeichnete Leistungen in den Unterrichtsgegenständen verdienen folgende Schüler mit Prämien theilhaft zu werden:

In der III. Klasse.

Walland Raimund von Oberlaibach.

In der II. Klasse.

Babnik Josef von Kaltenbrunn bei Laibach.

Schurz Johann Paul von Neuberg in Steiermark.

Mali Johann von Neumarkt in Krain.

Detela Ignaz von Laibach.

Komouz Anton von Planina in Innerkrain.

In der I. Klasse.

Oswald Carl von Schemnitz in Ungarn.

Supantschitsch Carl von Pechlin bei Fiume.

Braune Franz von Gottschie in Krain.

Bastolz Franz von Laibach.

Nebst den obigen Schülern haben noch folgende die erste Klasse mit Vorzug erhalten, und verdienen öffentlich belobt zu werden.

In der III. Klasse.

Kramer Franz von Lack in Krain, Mosser Johann von Villach in Kärnten, Pototschnik Wilhelm von St. Martin bei Littai in Krain.

In der II. Klasse.

Dekleva Franz von Slavina in Krain, Gaugl Michael von Türritz in Oesterreich, Gerbiz Franz von Zirknitz in Krain, Jonke Franz von Gottschie in Krain, Kosmatsch Johann von Idria in Krain, Koschmerl Josef von St. Barthelmä in Krain, Kosch Sebastian von Trisail in Steiermark, Slavina Andreas von Laibach, Schusterschitsch Engelbert von Sittich in Krain.

In der I. Klasse.

Dimitz Ludwig von Laibach, Kalan Johann von Lack in Krain, Klementsichs Ferdinand von Oberlaibach in Krain, Kliner Viktor von Welbes in Krain, Kotnik Josef von Oberlaibach, Krenner Alois von Lack in Krain, Petritsch Franz von Planina in Innerkrain, Resnik Mathias von h. Kreuz bei Treffen in Krain, Stare Michael von Mannsburg in Krain, Urbantschitsch Raimund von Lack in Krain.

Uebersicht

der mit Beginn des Schuljahres 1854 in die drei Klassen eingetretenen, während der Semester ausgetretenen und am Ende derselben geprüften Schüler und ihrer Leistungen. :

Davon					Zusammen	Zahl																																																																																																																																																																																																																								
haben	waren aus der vor- hergehenden Klasse eingetreten		waren von Außen hinzu- gekommen			der eingetretenen, geprüften, ausgetretenen und ungeprüft gebliebenen Schüler																																																																																																																																																																																																																								
I. Klasse	I. Sem.	19	I. Sem.	55	I. Sem.	25	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th colspan="8" style="text-align: center;">Schul-Klassen</th> </tr> <tr> <th colspan="2" style="text-align: center;">I.</th> <th colspan="2" style="text-align: center;">II.</th> <th colspan="2" style="text-align: center;">III.</th> <th colspan="2" style="text-align: center;">Zusammen</th> </tr> <tr> <th style="text-align: center;">Semester</th> </tr> <tr> <th style="text-align: center;">I.</th> <th style="text-align: center;">II.</th> </tr> </thead> </table>								Schul-Klassen								I.		II.		III.		Zusammen		Semester	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	99																																																																																																																																																																																						
	Schul-Klassen																																																																																																																																																																																																																													
I.		II.		III.		Zusammen																																																																																																																																																																																																																								
Semester	Semester	Semester	Semester	Semester	Semester	Semester	Semester																																																																																																																																																																																																																							
I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.																																																																																																																																																																																																																							
II. »	18	II. »	49	II. »	24	91																																																																																																																																																																																																																								
II. Klasse	I. Sem.	1	I. Sem.	61	I. Sem.	6	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">13</td> <td style="text-align: center;">14</td> <td style="text-align: center;">12</td> <td style="text-align: center;">14</td> <td style="text-align: center;">4</td> <td style="text-align: center;">4</td> <td style="text-align: center;">29</td> <td style="text-align: center;">32</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">43</td> <td style="text-align: center;">38</td> <td style="text-align: center;">28</td> <td style="text-align: center;">26</td> <td style="text-align: center;">13</td> <td style="text-align: center;">15</td> <td style="text-align: center;">84</td> <td style="text-align: center;">79</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">25</td> <td style="text-align: center;">23</td> <td style="text-align: center;">23</td> <td style="text-align: center;">17</td> <td style="text-align: center;">10</td> <td style="text-align: center;">8</td> <td style="text-align: center;">58</td> <td style="text-align: center;">48</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">14</td> <td style="text-align: center;">14</td> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">5</td> <td style="text-align: center;">1</td> <td style="text-align: center;">1</td> <td style="text-align: center;">17</td> <td style="text-align: center;">20</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">—</td> <td style="text-align: center;">—</td> <td style="text-align: center;">5</td> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">4</td> <td style="text-align: center;">5</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">3</td> <td style="text-align: center;">1</td> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">—</td> <td style="text-align: center;">7</td> <td style="text-align: center;">3</td> </tr> <tr> <td colspan="8" style="text-align: center;">Summe der Schüler . . .</td> <td style="text-align: center;">99</td> <td style="text-align: center;">91</td> <td style="text-align: center;">68</td> <td style="text-align: center;">68</td> <td style="text-align: center;">32</td> <td style="text-align: center;">30</td> <td style="text-align: center;">199</td> <td style="text-align: center;">189</td> </tr> <tr> <td colspan="8" style="text-align: center;">Es erhielten ein Zeugniß der 1. Klasse mit Vorzug . . .</td> <td style="text-align: center;">13</td> <td style="text-align: center;">14</td> <td style="text-align: center;">12</td> <td style="text-align: center;">14</td> <td style="text-align: center;">4</td> <td style="text-align: center;">4</td> <td style="text-align: center;">29</td> <td style="text-align: center;">32</td> </tr> <tr> <td colspan="8" style="text-align: center;"> 1. dto.</td> <td style="text-align: center;">43</td> <td style="text-align: center;">38</td> <td style="text-align: center;">28</td> <td style="text-align: center;">26</td> <td style="text-align: center;">13</td> <td style="text-align: center;">15</td> <td style="text-align: center;">84</td> <td style="text-align: center;">79</td> </tr> <tr> <td colspan="8" style="text-align: center;"> 2. dto.</td> <td style="text-align: center;">25</td> <td style="text-align: center;">23</td> <td style="text-align: center;">23</td> <td style="text-align: center;">17</td> <td style="text-align: center;">10</td> <td style="text-align: center;">8</td> <td style="text-align: center;">58</td> <td style="text-align: center;">48</td> </tr> <tr> <td colspan="8" style="text-align: center;"> 3. dto.</td> <td style="text-align: center;">14</td> <td style="text-align: center;">14</td> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">5</td> <td style="text-align: center;">1</td> <td style="text-align: center;">1</td> <td style="text-align: center;">17</td> <td style="text-align: center;">20</td> </tr> <tr> <td colspan="8" style="text-align: center;">Vor der Prüfung traten aus</td> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">—</td> <td style="text-align: center;">—</td> <td style="text-align: center;">5</td> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">4</td> <td style="text-align: center;">5</td> </tr> <tr> <td colspan="8" style="text-align: center;">Ungeprüft blieben</td> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">3</td> <td style="text-align: center;">1</td> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">—</td> <td style="text-align: center;">7</td> <td style="text-align: center;">3</td> </tr> <tr> <td colspan="8" style="text-align: center;">Es waren also mit Ende des Semesters klassifizirt . . .</td> <td style="text-align: center;">95</td> <td style="text-align: center;">89</td> <td style="text-align: center;">65</td> <td style="text-align: center;">62</td> <td style="text-align: center;">28</td> <td style="text-align: center;">28</td> <td style="text-align: center;">188</td> <td style="text-align: center;">179</td> </tr> <tr> <td colspan="8" style="text-align: center;"> nicht klassifizirt</td> <td style="text-align: center;">4</td> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">3</td> <td style="text-align: center;">6</td> <td style="text-align: center;">4</td> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">11</td> <td style="text-align: center;">10</td> </tr> <tr> <td colspan="8" style="text-align: center;">Darunter waren bloß Zuhörer</td> <td style="text-align: center;">1</td> <td style="text-align: center;">1</td> <td style="text-align: center;">1</td> <td style="text-align: center;">1</td> <td style="text-align: center;">—</td> <td style="text-align: center;">—</td> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">2</td> </tr> </tbody> </table>								13	14	12	14	4	4	29	32	43	38	28	26	13	15	84	79	25	23	23	17	10	8	58	48	14	14	2	5	1	1	17	20	2	—	—	5	2	2	4	5	2	2	3	1	2	—	7	3	Summe der Schüler . . .								99	91	68	68	32	30	199	189	Es erhielten ein Zeugniß der 1. Klasse mit Vorzug . . .								13	14	12	14	4	4	29	32	1. dto.								43	38	28	26	13	15	84	79	2. dto.								25	23	23	17	10	8	58	48	3. dto.								14	14	2	5	1	1	17	20	Vor der Prüfung traten aus								2	—	—	5	2	2	4	5	Ungeprüft blieben								2	2	3	1	2	—	7	3	Es waren also mit Ende des Semesters klassifizirt . . .								95	89	65	62	28	28	188	179	nicht klassifizirt								4	2	3	6	4	2	11	10	Darunter waren bloß Zuhörer								1	1	1	1	—	—	2	2
	13	14	12	14	4	4									29	32																																																																																																																																																																																																														
43	38	28	26	13	15	84	79																																																																																																																																																																																																																							
25	23	23	17	10	8	58	48																																																																																																																																																																																																																							
14	14	2	5	1	1	17	20																																																																																																																																																																																																																							
2	—	—	5	2	2	4	5																																																																																																																																																																																																																							
2	2	3	1	2	—	7	3																																																																																																																																																																																																																							
Summe der Schüler . . .								99	91	68	68	32	30	199	189																																																																																																																																																																																																															
Es erhielten ein Zeugniß der 1. Klasse mit Vorzug . . .								13	14	12	14	4	4	29	32																																																																																																																																																																																																															
1. dto.								43	38	28	26	13	15	84	79																																																																																																																																																																																																															
2. dto.								25	23	23	17	10	8	58	48																																																																																																																																																																																																															
3. dto.								14	14	2	5	1	1	17	20																																																																																																																																																																																																															
Vor der Prüfung traten aus								2	—	—	5	2	2	4	5																																																																																																																																																																																																															
Ungeprüft blieben								2	2	3	1	2	—	7	3																																																																																																																																																																																																															
Es waren also mit Ende des Semesters klassifizirt . . .								95	89	65	62	28	28	188	179																																																																																																																																																																																																															
nicht klassifizirt								4	2	3	6	4	2	11	10																																																																																																																																																																																																															
Darunter waren bloß Zuhörer								1	1	1	1	—	—	2	2																																																																																																																																																																																																															

Uebersicht der nicht obligaten Lehrgegenstände :

Die Musikschule haben besucht :		Semester	
		I.	II.
Aus der ersten Realklasse		5	1
Aus der zweiten dto.		7	7
Aus der dritten dto.		—	—
Zusammen		12	8
Von der slovenischen Sprache waren nach den Willen ihrer Eltern befreit :			
Aus der ersten Realklasse		—	3
Aus der zweiten dto.		1	5
Aus der dritten dto.		3	3
Zusammen		4	11
Von der italienischen Sprache waren nach den Willen ihrer Eltern befreit :			
Aus der ersten Realklasse		30	28
Aus der zweiten dto.		14	14
Aus der dritten dto.		—	—
Zusammen		44	42

A u s-

der Lehrbücher, welche bei dem Unterrichte an der vollständigen Unter-

Gegenstand	I. Classe
Religion	Handbuch der kath. Religionslehre nebst einem kurzen Abrisse der h. Geschichte v. Ferd. Zenner, 2. Aufl. Wien 1853. Preis 42 fr. Mit Drd. Bewilligung v. 12. Sept. 1853, Nr. 1764. Bibl. Geschichte des alten u. neuen Bundes v. Schumacher. Köln 1853. 36 fr.
Deutsche Sprache	Deutsches Lesebuch für die österr. Realschulen v. Theod. Bernaleken 1. Theil 4. Auflage, Wien bei Seidl, 1853. Preis 27 fr. Zugelassen mit Minist. Erl. v. 18. August 1853, Z. 6359.
Slovenische Sprache	Grammatik der slov. Sprache von Blas Potočnik, Laibach 1849 bei Blasnik. Ladenpreis 36 fr. Zum Schulgebrauche vom Verfasser um . 18 fr. Berilo za prvi gimnazialni razred. V Ljubljani 1854. Bei Blasnik. Preis 22 fr.
Italienische Sprache	Theoret. prakt. Anleitung zur Erlernung der italien. Sprache, von A. Fornasari-Verce, 16. Aufl. Wien, 1852 bei Fried. Manz. Preis 2 fl.
Geografie	Leitfaden für den Unterricht in der Geografie mit besonderer Rücksicht auf das Kaiserthum Oesterreich für Realschulen, 3. Aufl. von Hauke, Wien 1852, bei Braumüller. Preis 1 fl. 20 fr. Empfohlen mit Minist. Erl. vom 20. September 1852, Z. 9491.
Rechnen	Anleitung zum Rechnen für die 1. Klasse der Unter-Realschule v. Dr. J. Močnik. Wien 1852, im k. k. Schulbücherverlage Preis 23 fr. Empfohlen mit Minist. Erlaß vom 6. Juli 1851, Z. 6123.
Geometrie	Lehrbuch der Geometrie für Unter-Realschulen mit 265 Holzschnitten. — Wien 1853, im k. k. Schulbücherverlage Preis 35 fr. Empfohlen mit Minist. Erlaß vom 18. August 1853, Z. 6358.
Naturgeschichte	Lehrbuch der Naturgeschichte für Unter-Realschulen von F. K. M. Zippe. — Wien 1854, im k. k. Schulbücherverlage Preis 41 fr. Empfohlen durch hohen Minist. Erlaß vom 22. Oct., Z. 10,953.
Physik	Lehrbuch der Experimental-Physik zum Gebrauche der Realschulen, 4. verbesserte Auflage. — Von Dr. August Kunze. Wien 1853, bei Braumüller. Preis 1 fl. 20 fr. Empfohlen durch hohen Minist. Erlaß vom 29. August 1853, Z. 7518.
Chemie	— — — — —
Baukunst	— — — — —

Anmerkung. Sollte vor Beginn des nächsten Schuljahres ein faßlicheres Buch für die Physik vom h. k. k. Unterrichts-Ministerium empfohlen werden, so wird in der ersten Klasse nicht Kunze, sondern jenes gebraucht werden.

w e i s

Realschule zu Laibach im nächsten Schuljahre 1855 werden gebraucht werden.

II. Classe	III. Classe
Handbuch der kath. Religionslehre, wie in der I. Klasse, Kirchengeschichte für kath. Schulen v. J. P. Mathias, Köln 1854 Preis 14 fr.	Der Geist des kath. Kultus, eine Darstellung der kirchl. Pers., Orte, Geräthe, Handl., Zeiten in ihrer Beziehung auf die kath. Lehre, v. Math. Terklau, Wien 1852, 3. Auflage Preis 40 fr.
Deselben wie in der I. Klasse, 2. Theil 3. Aufl. Wien 1853 bei Seidl Preis 30 fr. Zugelassen mit Min. Erl. v. 18. Aug. 1853, Z. 6359.	Deselben, wie in der I. Klasse 3. Theil 1. Aufl. Wien 1853 bei Seidl Preis 36 fr. Zugelass. mit Min. Erl. v. 18. Aug. 1853, Z. 6359.
Daselbe, wie in der I. Klasse.	Dieselbe Sprachlehre, wie in der 1. Klasse. Berilo za drugi gimnazialni razred. V Ljubljani 1852 bei Blasnik. Preis 22 fr. Minist. Erlaß v. 24. Okt. 1852, Nr. 10,018.
Daselbe, wie in der I. Klasse.	Daselbe wie in der I. Klasse.
Daselbe, wie in der I. Klasse.	Daselbe, wie in der I. Klasse.
Die angewandte Arithmetik. Nebst einer übersichtl. Darstell. der einf. kaufm. u. gew. Buchführung, v. Dr. Fr. Močnik, Wien 1853, k. k. Schulbücherverl. Pr. 31 fr. Empfoh. m. M. E. v. 3. Aug. 1851, Z. 2240.	Das., wie in der II. Kl. — Darstell. der österr. Zoll- u. Staatsmonopolord. f. Realsch., 2. Aufl. v. Dr. Herm. Blodig. Wien 1854 b. Prandl u. Mayer. Pr. 36 fr. Zugel. m. M. E. v. 2. Dez. 1852, Z. 10,856.
Daselbe, wie in der I. Klasse.	— — —
Anfangsgründe der Mineralogie für Unt. Realsch. v. Sig. Fellöcker. Wien 1853, bei C. Gerold. Pr. 24 fr. Empfohlen durch h. Minist. Erlaß vom 16. Oct. 1852, Z. 10,989.	— — —
Daselbe, wie in der I. Klasse. Für die Mechanik: Lehrb. der Mechanik für Realsch. v. Ad. Burg, 2. Aufl. Wien 1854, im Schulb. Verl. Preis 28 fr. Zugelass. mit. Min. Erl. v. 18. Aug. 1853, Z. 6358.	— — —
— — —	Anfangsgründe der Chemie für Unt. Realsch. v. Fr. Berr. Brünn 1853 bei Buschaf u. Irrgang. Preis 1 fl. Empfohl. durch Min. Erl. v. 9. Febr. 1854, Z. 1609.
— — —	Grundzüge der Baukunst für Real- u. Gewerbschul. v. Ad. Gabriely mit 7 Tafeln, Brünn 1854 bei Buschaf Preis 1 fl. 36 fr.

III. Klasse

<p>Handbuch der latein. Rechtschreibung, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>	<p>Handbuch der latein. Rechtschreibung, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>
<p>Die latein. Sprache, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>	<p>Die latein. Sprache, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>
<p>Die latein. Sprache, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>	<p>Die latein. Sprache, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>
<p>Das nächste Schuljahr 1855 beginnt am 15. September c. J. mit dem heil. Geistamte.</p>	
<p>Die Anmeldungen für den Eintritt in diese Schule haben am 13. und 14. September bei der k. k. prov. Direktion dieser Unterrealschule in Begleitung der Eltern oder ihrer Stellvertreter zu geschehen, welche sogleich angeben, ob der Schüler den Unterricht der italienischen Sprache besuchen werde, welche sodann für ihn obligater Lehrgegenstand ist. Auch haben sich die neu eintretenden Schüler einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen. Die Aufnahme-taxe ist mit 2 Gulden sogleich zu erlegen. — Spätere Anmeldungen werden ohne gegründete Ursache der Verhinderungen nicht berücksichtigt.</p>	
<p>Handbuch der latein. Rechtschreibung, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>	<p>Handbuch der latein. Rechtschreibung, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>
<p>Die latein. Sprache, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>	<p>Die latein. Sprache, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>
<p>Die latein. Sprache, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>	<p>Die latein. Sprache, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>
<p>Die latein. Sprache, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>	<p>Die latein. Sprache, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>
<p>Die latein. Sprache, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>	<p>Die latein. Sprache, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>
<p>Die latein. Sprache, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>	<p>Die latein. Sprache, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>
<p>Die latein. Sprache, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>	<p>Die latein. Sprache, wie in der I. Klasse, Kirchenscheidt für latein. Schulen v. P. P. Wittenberg, 1854, Preis 14 fr.</p>